

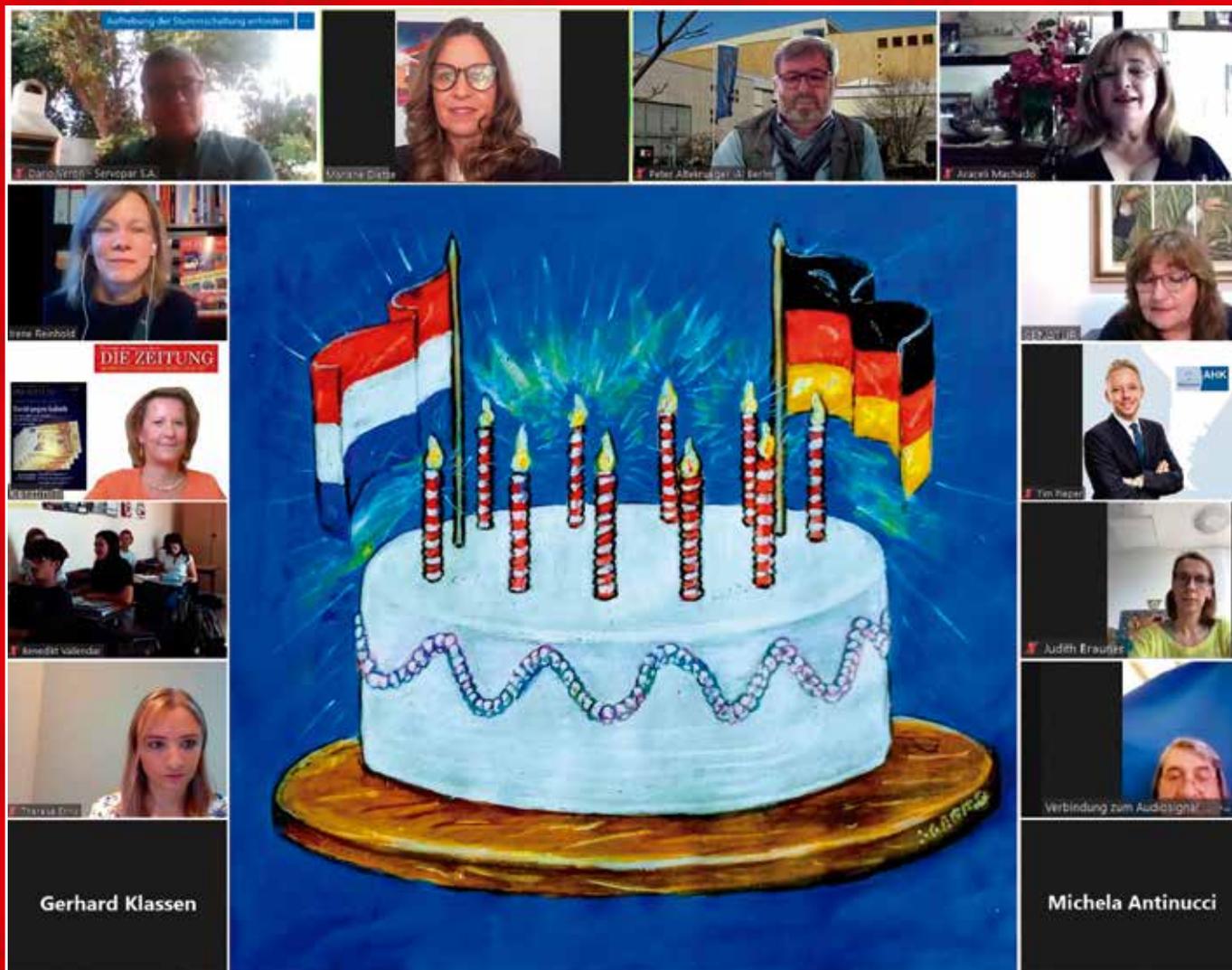
El periódico de Paraguay en alemán

DIE ZEITUNG

#160

30/09/2020
Gs. 12.000

Informationen und Hintergründe aus Paraguay und der Welt



10 Jahre Die Zeitung 2010-2020



In dieser Ausgabe:

- S. 5 Neuer deutscher Botschafter für Paraguay im Exklusivinterview mit „Die Zeitung“
- S. 7 AHK lädt paraguayische Start-Ups zum RuhrSummit ein

- S. 13 Lateinamerikatag 2020 – große Ländervielfalt und leidenschaftliche Diskussion über den EU-Mercosur-Deal
- S. 15 Mario Vargas Llosa und Walter Steinmeier diskutieren über „Europa und Lateinamerika in Zeiten der Pandemie“ – und über Diktaturen und Demokratien

GUTE BÜCHER IN SCHWIERIGEN ZEITEN

In der Coronakrise möchte „Die Zeitung“ Autoren in Paraguay unterstützen, die wir bereits in der einen oder anderen Ausgabe vorgestellt haben und die jetzt noch mehr Mühe als sonst haben, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Vielleicht haben Sie zurzeit mehr Mußbestunden als sonst und suchen noch nach einer angenehmen Lektüre oder einem neuen Hobby? Hier finden Sie vier Vorschläge.

NELSON AGUILERA



Von Beruf Lehrer und Schauspieler, schreibt er unermüdlich Romane, Kindergeschichten und sogar Dramen, über 50 Bücher sind bereits von ihm erschienen. Bühnen und Schulen sind momentan geschlossen, doch Nelson sucht Chancen in der Krise und findet neue Wege zu seinem Publikum.

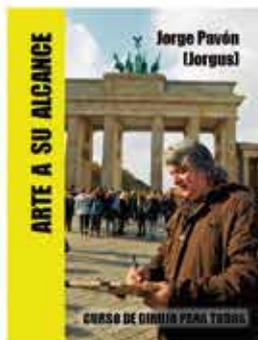
Zum „Tag des Buches“ publiziert er über Facebook ein Video, in dem er zum Lesen aufruft, denn in Paraguay wird sehr viel weniger gelesen als in anderen Teilen der Welt. Doch „wer liest, denkt“ - und wird befähigt, die Zustände um sich herum kritisch zu hinterfragen. Genau das tun auch immer wieder die Figuren seiner Romane und Erzählungen. Eins seiner Bücher liegt bereits in deutscher Sprache vor: Blumen im Feuer (Flores en llamas), BoD 2017, ISBN 978-3-7460-0949-0

BRENDA SAWATZKY / CAROLA ESAU



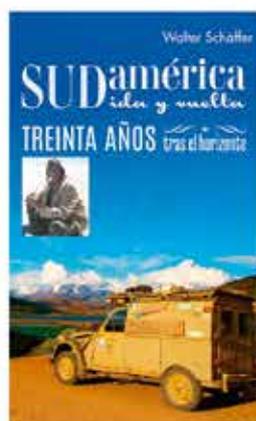
Kochen Sie gern? Gerade in Zeiten geschlossener Restaurants und verbotener Grillfeste verbringen die Menschen mehr Zeit in der heimischen Küche, und auch dort gehen Ihnen vielleicht bald die Ideen aus. Neue / alte Inspirationen bietet das „Chaco-Familienkochbuch“, den Rezepten merkt man ihre Reise an: Es gibt deutsch-russisch-kanadische Spezialitäten mit paraguayischen Zutaten. Von Borscht über sauer eingelegte Gurken bis hin zu Snickerdoodle und Alfajores ist die Odyssee der Mennoniten durch die ganze Welt bis nach Rosenort kulinarisch erfahrbar. Mit viel Hingabe teilen die Autorinnen ihre Rezepte, Haushaltstipps sowie einige erbauliche Ratschläge. Nur erhältlich in Rosenort bzw. im Büro von „Die Zeitung“

JORGE PAVÓN (JORGUS)



Normalerweise zeichnet Jorgus und bietet seine Werke mit einigem Erfolg in den Einkaufszentren von Asunción an. Doch auch international fanden seine Werke bereits Beachtung. Im Herbst 2016 stellte er seine Arbeiten in Berlin aus, die mit einem Augenzwinkern das idyllische Leben auf dem Lande in Paraguay darstellen. Bei dieser Gelegenheit entstand auch die Idee zu einem Zeichenlehrgang für das Selbststudium—auch Jorgus ist Autodidakt. Wenn Sie auch nur ein ganz klein wenig Spanisch verstehen und etwas Zeit haben, können sie sich mit Jorgus' Leitfadern die Kunst des Zeichnens aneignen. BoD 2018, ISBN: 9-783-7481-5059-6

WALTER SCHÄFFER



Es erscheint uns wie eine Erinnerung an längst vergangene Zeiten, wenn wir daran denken, wie wir noch vor ein paar Monaten von Land zu Land reisten, dicht gedrängt in vollen Zügen und wuseligen Flughäfen. Auch Walter Schäffer und seine Frau Dominga haben viel zu erzählen über das Reisen in beengten Verhältnissen, denn sie durchquerten den südamerikanischen Kontinent in einer „Ente“, also einem dieser knuffigen 2CV-Citroën, durch Brasilien bis nach Venezuela und über die Anden zurück nach Paraguay. Auf Spanisch mit deutschem Akzent erzählt Walter in „Sudamérica Ida y Vuelta“ von diesem Reiseabenteuer. Wer einmal eine Spritztour mit der vierrädrigen Hauptfigur „Gordita“ unternehmen oder in einem 50 Jahre alten Landrover logieren möchte (Vorsicht, kein Mindestabstand möglich!), der sei herzlich in Coronel Oviedo willkommen. BoD 2019, ISBN 978-3-7448-3769-9.

Alle Bücher können Sie über ihre jeweilige ISBN im Internet sowie direkt im Büro von „Die Zeitung“ in Luque erwerben. Bitte vereinbaren Sie hierzu einen Termin mit unserer Geschäftsführerin Marlene Dietze unter Tel./Whatsapp +595-985 111 683.

Wir wünschen Ihnen eine kurzweilige Lektüre!

I N H A L T

POLITIK

- 5 Neuer deutscher Botschafter für Paraguay im Exklusivinterview mit „Die Zeitung“
6 EPP entführt Ex-Vizepräsidenten - Konflikt spitzt sich zu

WIRTSCHAFT

- 7 AHK lädt paraguayische Start-Ups zum RuhrSummit ein
8 Schweizer Saatgutfirma Syngenta Group erzielt starkes Ergebnis im ersten Halbjahr 2020 – auch dank guter Lage in Paraguay
9 Finanzen: Credibility und Vermögensaufbau

11 KURZNACHRICHTEN

NACHRICHTEN AUS LATEINAMERIKA UND DER WELT

- 13 Lateinamerikatag 2020 – große Ländervielfalt und leidenschaftliche Diskussion über den EU-Mercosur-Deal
15 Mario Vargas Llosa und Walter Steinmeier diskutieren über „Europa und Lateinamerika in Zeiten der Pandemie“ – und über Diktaturen und Demokratien

KULTUR UND VERMISCHTES

- 17 Hunde: Ein Vergleich zwischen Paraguay und Deutschland
18 Inlandstourismus (2) - Kreativer Tourismus in Paraguay – auch in Corona-Zeiten möglich
20 Jubiläum: 10 Jahre „Die Zeitung“ (Teil 2)
22 Zoomparty zum 10. Geburtstag von „Die Zeitung“
23 Investive Reisen: Chile – Santiago de Chile, Valparaiso, Vina del Mar

29 VERANSTALTUNGSHINWEISE

30 KREUZWORTRÄTSEL

Die Zeitung

Nr. 161

erscheint am Samstag

31. Oktober 2020

DIE ZEITUNG

Informationen und Hintergründe
aus Paraguay und der Welt

IMPRESSUM

DIE ZEITUNG - EL PERIÓDICO DE PARAGUAY EN ALEMÁN - ERSCHEINT MONATLICH

HERAUSGEBER: Dr. Rolf Mensching
(Herausgeber, V. i. S. d. P.)

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Marlene Dietze

ANSCHRIFT: San Blas c/Roberto L. Pettic,
Luque, Paraguay

CHEFREDAKTION: Marlene Dietze
REDAKTION:

- Irene Reinhold
- Dr. Kerstin Teicher

GASTAUTOREN:

- Bernd Eckhardt
- Cornelia Eckhardt
- Giovanna Hutz Rosner

TITELFOTO: Illustration von Jorge Pavon 2020,
Screenshot Zoom vom 18.9.2020 Die Zeitung

LAYOUT: Emiliano Soteras

KONTAKT: Telefon: +595 (0)21 3289313

Handy: +595 (0)985 111 683

E-Mail: zzeitung@gmail.com

RUC: 80060982-4 – Altos – Cordillera

www.diezeitungparaguay.com

 DieZeitung.Paraguay

Obwohl „Die Zeitung“ keinen Grund zur Annahme hat, dass die Inhalte von „Die Zeitung“ Fehler aufweisen, können weder „Die Zeitung“ noch die Lieferanten irgend- eine Gewährleistung oder Haftung bezüglich der Richtigkeit, Vollständigkeit und der Aktualität der Inhalte, Daten und Informationen übernehmen. Dies gilt auch für die Inhalte und Beiträge anderer Autoren, die für „Die Zeitung“ schreiben. Für diese Inhalte übernimmt „Die Zeitung“ keine Verantwortung.

Gruß aus Deutschland/Paraguay

Liebe Leserinnen und Leser,

auch die Ausgabe 160 von „Die Zeitung“ ist eine Jubiläumsausgabe.

Da wir 2011 von einem zweiwöchigen auf die heutige monatliche Erscheinungsweise umgestellt haben, fällt unser 10. Geburtstag zwischen die Ausgaben 159 und 160 und deswegen sind es nach zehn Jahren auch 160 und nicht 120 Ausgaben.

Heute steht „Die Zeitung“ für seriösen Qualitätsjournalismus, viele exklusive Inhalte und selbst recherchierte Stories. Rund die Hälfte der Leser und Abonnenten leben in Paraguay, die andere Hälfte überall verteilt auf der Welt, vor allem in den deutschsprachigen Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz. Darauf sind wir stolz – und noch stolzer, dass uns dies auch viele Menschen zum Geburtstag genauso widergespiegelt haben – sowohl auf unserer Geburtstagsfeier als auch durch viele Zuschriften. Diese haben wir übrigens für Sie gesammelt und auf den hinteren Seiten abgedruckt. Herzlichen Dank!

Wir vom Team von „Die Zeitung“ stehen noch immer unter den Eindrücken unserer „Geburtstagsfeier“, denn den 18. September haben wir mit einigen von Ihnen, liebe Leser und Leserinnen, wunderschön mit einer Zoomparty feiern können. Fast alle von uns machen diese Arbeit für die Zeitung ja ehrenamtlich, und das heißt oft auch, dass wir das Wochenende vor dem jeweiligen Erscheinungsdatum durcharbeiten. Das tun wir grundsätzlich gern, aber auf der Feier haben wir nochmals sehr deutlich gespürt, warum wir das tun. Wir wollten eigentlich nur mit Ihnen anstoßen und ein Wiedersehen feiern, was persönlich seit sechs Monaten kaum möglich ist.

Wir sind aber auf der Feier kaum zu Wort gekommen – so viele lobende und aufmunternde Worte haben wir von Ihnen erhalten, dass wir unsere Freude darüber kaum in Worte fassen können. Wir haben es dennoch versucht – Details finden Sie im Heft!

Einen ganz besonderen Dank wollen wir an dieser Stelle an unsere Unterstützer richten: Genau zum Geburtstag haben wir von den Honorarkonsuln Prof. Dr. Andreas Dulger und Dr. Andreas Maske finanzielle Unterstützung erhalten, nachdem die Anzeigen nunmehr seit sechs Monaten fast völlig ausbleiben. Diese wundervolle Geste hat es uns ermöglicht, den Geburtstag so unbeschwert begehen zu können! Und diese Unterstützung ermöglicht es uns auch, weiterhin guten und unabhängigen Journalismus leben und bieten zu können. Herzlichen Dank!

Wie die letzte ist auch diese Ausgabe etwas Besonderes, was das Design betrifft, haben wir uns auch dieses Mal etwas Spezielles für Sie einfallen lassen. Dieses Titelblatt wurde von unserem guten Freund und Künstler Jorge Pavón gestaltet – solch üppige Torten sind sehr typisch für Paraguay!

Gleichzeitig stehen wir derzeit natürlich auch unter den Eindrücken der letzten Wochen, in denen in vielen Ländern der Welt die Fallzahlen für Corona-Infektionen wieder steigen – in Paraguay ist es relativ gesehen sogar sehr dramatisch, mit rund 800 Neuinfektionen täglich, bei nur sieben Millionen Einwohnern. Aber auch in Österreich und in Deutschland steigen sie wieder deutlich – in Österreich auf über 600, in Deutschland auf rund 2.000 täglich. Ein „Normal“ scheint also auch nach sechs Monaten Abstandhalten in weiter Ferne.

Aber wir sind weiterhin für Sie gern da und berichten aus beiden Regionen!

29. September 2020
Dr. Kerstin Teicher

Neuer deutscher Botschafter für Paraguay im Exklusivinterview mit „Die Zeitung“

Die Zeitung hatte Ende September die große Freude, den neuen deutschen Botschafter in Paraguay, Herrn Holger Scherf, exklusive Fragen für ihre Leser zu stellen.

Die Zeitung (DZ): Zunächst einmal herzlich Willkommen in Paraguay auch vom Team von „Die Zeitung“. Sie sind seit Mitte August in Paraguay – können Sie uns ein paar erste Eindrücke berichten? Haben Sie sich gut eingelebt? Sind Sie mit Familie hier im Land? Was hat Sie besonders erstaunt?

Holger Scherf (HS): Oh, das sind viele Fragen auf einmal. Aber bevor wir da einsteigen, möchte ich Ihnen erst einmal für die freundliche Begrüßung danken und dafür, dass Sie mich zum Interview gebeten haben. Es ist eine schöne Gelegenheit, mich bei Ihren Lesern vorzustellen. Das ist ansonsten wegen der Corona-Pandemie ja nicht so einfach. Zunächst also einen Gruß an Ihre Leser! Und der Zeitung neben meinem Dank auch meinen herzlichen Glückwunsch zum zehnjährigen Bestehen. Ich denke, wenn man diesen Meilenstein erreicht hat, darf man schon einmal das Wort Erfolg benutzen, und den wünsche ich Ihnen auch für das weitere Bestehen.

Aber nun zu Ihren Fragen: Wir sind jetzt seit etwa anderthalb Monaten hier, und davon haben wir die ersten zwei Wochen in Quarantäne verbracht. So viel haben wir also noch nicht sehen und kennenlernen können. Aber ein paar Beobachtungen haben wir natürlich schon gemacht. Eine davon ist, dass das Leben hier in vergleichsweise ruhigen Bahnen zu verlaufen scheint. In den USA, wo wir die letzten fünf Jahre gelebt haben, ist das anders gewesen. Alles ist dort ein wenig lauter, größer und hektischer als es sein müsste. In Paraguay haben die Dinge bescheidenere Dimensionen. Die Menschen machen einen entspannteren Eindruck und scheinen mehr in sich zu ruhen. Das ist sehr wohltuend. Die Kehrseite scheint mir eine sehr große Duldsamkeit mit den Verhältnissen zu sein, die nicht oder nicht gut geregelt sind, wie etwa der Umweltschutz oder die Verkehrsinfrastruktur. Aber das sind sehr vorläufige Beobachtungen. Was unmittelbar anspricht und positiv wirkt, ist die große Freundlichkeit, mit der wir überall willkommen geheißen werden. Das nehmen wir sehr dankbar entgegen. Weil Sie nach Familie fragen: wir, das ist außer mir meine Frau Maria, die mein Wanderleben seit 30 Jahren mit mir teilt. Wir freuen uns sehr, dass wir nun hier in Paraguay angekommen sind, und wir wollen so bald wie möglich damit anfangen, das Land zu bereisen und es in allen seinen Facetten kennenzulernen.

DZ: Ihre letzte Station war die Leitung der Rechts- und Konsularabteilung in Washing-



Foto: Holger Scherf, der neue deutsche Botschafter in Paraguay

ton (USA), aber Sie haben bereits viel Erfahrung in spanischsprachigen Ländern (Spanien – Barcelona und Madrid) und Panama. Vermutlich sprechen Sie daher auch gut Spanisch – ist das richtig?

Was sind, auf den ersten Blick, die größten Unterschiede zwischen Panama und Paraguay?

HS: Zunächst zum Spanischen. Ja, das ist richtig, in meiner Berufslaufbahn hatte ich bisher drei Posten im spanischsprachigen Raum, alle drei sehr schöne Posten. Der letzte davon, Madrid, liegt allerdings schon 17 Jahre zurück, sodass mir die Flüssigkeit im Sprechen etwas abhandengekommen ist. Ich habe auch schon festgestellt, dass das in Paraguay gesprochene Spanisch von der spanischen Standardsprache manchmal abweicht. Aber ich hoffe, dass ich da schnell hineinfinde.

Was Panama und Paraguay betrifft, fallen als Unterschiede zunächst einmal die Größe und die Lage ins Auge. Paraguay ist fünfmal so groß wie Panama, liegt aber ohne direkten Meereszugang im Herzen Südamerikas. Das kleine Panama hingegen hat wegen seiner Position auf der mittelamerikanischen Landenge nicht nur Zugang zu beiden großen Weltmeeren, es verbindet sie sogar durch seinen Kanal. Zugleich ist es ein bedeutendes Drehkreuz für den Flugverkehr und durch all die genannten geographischen Vorteile ein bedeutender Standort für den Finanz-, Transport- und Dienstleistungssektor. Paraguay

mit seiner bedeutend größeren Landfläche ist vor allem von der Landwirtschaft geprägt. Ich bin sehr gespannt darauf, mit dem Land und den Menschen in direkten Kontakt zu kommen und tiefere Einsichten zu gewinnen, die über die offensichtlichen Fakten, die ich jetzt genannt habe, hinausgehen.

DZ: Ihr Vorgänger im Amt, Dr. Claudius Fischbach, hat sehr aktiv gewirkt und einige für die deutsche Community bedeutsame Formate eingeführt – wie beispielsweise den Paraguay-Tag, an dem alle wichtigen deutschsprachigen Institutionen für einen ganzen Tag zu einem Thema in einer Art lockeren Konferenz zusammen gekommen sind. Insbesondere die (erstmalige) Einbindung der mennonitischen Organisationen war bei allen Beteiligten auf sehr positive Resonanz gestoßen. Leider musste der diesjährige Tag ausfallen wegen Corona. Planen Sie, dieses Format beizubehalten?

HS: Ich glaube, der Paraguay-Tag ist eine Einrichtung, die weiterhin interessant sein wird. Das konkret zu planen, wird aber aus dem von Ihnen genannten Grund noch ein bisschen warten müssen. Zuerst einmal werde ich daher wohl mit all den Institutionen und Organisationen, die eine Rolle spielen, einzeln zusammenkommen, physisch oder virtuell. Das wird mir die Gelegenheit geben, sehr unmittelbar zu erfahren, was die je besonderen Beiträge und Anliegen dieser Partner sind. Aber in einer längeren Perspektive wird es sicher sinnvoll und möglich sein,

auch wieder zu einer Art Konferenz einzuladen, bei der ein Austausch aller Teilnehmer untereinander möglich ist. Das bringt die Gelegenheit, Fragen, die alle angehen, gemeinsam zu besprechen oder von Ideen oder Lösungen zu profitieren, die sich an anderer Stelle bewährt haben.

DZ: Gibt es schon Ideen Ihrerseits, neue Aktivitäten einzuführen? Verraten Sie uns ein paar davon?

HS: Ich fürchte, da muss ich Sie heute noch enttäuschen. Ich bin voll und ganz in einer Phase, in der ich aufnehme, lerne und Fragen stelle, und selbst das ist unter den aktuellen Bedingungen nicht ganz einfach, etwa wenn man an die Einschränkungen beim Reisen denkt, was immer die unmittelbarsten Eindrücke liefert. Bis ich neue Vorschläge und Ideen einbringen kann, wird es also noch ein wenig dauern. Ich gehöre auch nicht unbedingt zu denen, die aus Prinzip alles anders machen wollen als ihre Vorgänger. Das was sich bewährt hat, sollte man beibehalten, und nur das ändern, was nicht funktioniert oder überholt ist. Vielleicht habe ich hierzu mehr zu sagen, wenn Sie mir diese Frage in ein paar Monaten noch einmal stellen.

DZ: Welche Themen sind aus Ihrer Sicht besonders wichtig in den bilateralen Beziehungen zwischen Paraguay und Deutschland?

HS: Das Verhältnis zwischen Paraguay und Deutschland ist zum Glück schon seit je her freundschaftlich und respektvoll. Wir haben seit 160 Jahren einen Freundschaftsvertrag, und die deutsche Einwanderung nach Paraguay, wobei ich jetzt vor allem auch an die deutschsprachigen Mennoniten denke, hat gewiss dazu beigetragen, dass wir hier sehr gut angesehen sind. Und dann gibt es heute auch einen grundsätzlichen Gleichklang, wenn wir über bürgerliche Freiheiten, De-

mokratie und Menschenrechte sprechen. Das ist eine Feststellung, über die wir froh sein können, denn sie schafft uns die Gewissheit, dass wir dieselben Werte teilen. Eine solche gemeinsame Basis ist sehr wichtig. So können wir uns in unserem Dialog auf sektorale Kooperationsfelder konzentrieren, wie nachhaltiges Wirtschaften, Kultur und Bildung, Gesundheit und andere Sachthemen. In dieser Richtung werden wir sicher weiterhin die Zusammenarbeit suchen, weil ich denke, dass wir da einen Beitrag leisten können. Wir sind auch sehr froh darüber, dass die Regierung von Paraguay bei unserer Allianz für den Multilateralismus mitmacht, mit der wir versuchen, der Tendenz zu nationalen Egoismen etwas entgegenzusetzen, die leider immer mehr den Ton auf der Weltbühne angeben. Es gibt also sicher eine Menge von Gemeinsamkeiten.

DZ: Wir würden auch noch gern etwas mehr über Sie erfahren: Sie sind nach einer Banklehre 1988 in den diplomatischen Dienst eingetreten – was hat Sie zu dem Berufswechsel veranlasst?

HS: Nach der Banklehre, die eine solide Vorbereitung auf alles Folgende war, habe ich mich zunächst für ein Jurastudium entschieden. Das war 1979. Bevor ich also zum Auswärtigen Amt kam, habe ich zuerst noch die Universität in Mainz besucht und danach am Landgericht in Wiesbaden meine Zeit als Rechtsreferendar abgeleistet. Als ich vom Bankschalter zurück auf die „Schulbank“ wechselte, habe ich nicht daran gedacht, einmal Diplomat und Botschafter zu werden. Ich hatte zunächst einmal das Bedürfnis nach mehr Bildung und Wissen, und ich hatte immer schon ein echtes Interesse an der Rechtswissenschaft. Die Idee, den Rechtsberuf vor allem als die Bemühung um eine

gerechtere Welt aufzufassen, hat mich sehr beeindruckt. Ich habe damals auch ehrenamtlich bei Amnesty International mitgearbeitet, wo ich im Übrigen zum ersten Mal mit Paraguay in Kontakt kam, denn wir betreuten damals unter anderem auch hier politische Gefangene.

Auf das Auswärtige Amt als möglichen Arbeitgeber wurde ich am Ende meiner Referendarzeit, also während der praktischen Ausbildung am Gericht, aufmerksam. Das hat meinem Berufsweg dann eine ganz andere Richtung gegeben, als ich ursprünglich gedacht hatte. Darüber bin ich nach nunmehr 32 Jahren im diplomatischen Dienst immer noch sehr froh. Die Möglichkeiten, die dieser Beruf bietet, ist mit kaum etwas anderem zu vergleichen.

DZ: Möchten Sie unseren Lesern am Schluss noch etwas mitteilen?

HS: Ganz aktuell noch ein Hinweis zum 3. Oktober: Wir feiern in diesem Jahr zum dreißigsten Mal den Tag der deutschen Wiedervereinigung. Die friedliche Revolution von 1989/1990, die uns nach vierzig Jahren deutscher Teilung die so lange ersehnte Einheit beschert hat, war ein ganz unglaublicher Glücksfall der Geschichte. Und das wollen wir auch dieses Jahr feiern. Wir tun das erstmals ausschließlich auf unseren sozialen Netzwerken, aber dafür kann jeder, der möchte, im Garten unserer Residenz in Asunción – virtuell – dabei sein. Ich lade die Leser der Zeitung hiermit gerne ein, bei uns auf Facebook oder Instagram vorbeizuschauen, die Hinweise dazu gibt es in Kürze auf www.asuncion.diplo.de

DZ: Vielen Dank für das Gespräch!

Text: Kerstin Teicher

Foto: Deutsche Botschaft Asunción

EPP entführt Ex-Vizepräsidenten - Konflikt spitzt sich zu

Der langjährige Konflikt mit der linksgerichteten Paraguayanischen Volksarmee (EPP) hat sich in den letzten Wochen zugespitzt. Mitte September wurde Ex-Vizepräsident Óscar Denis entführt, die Angehörigen haben aktuell kein Lebenszeichen mehr erhalten.

Anfang des Monats hatten in der vergangenen Woche Soldaten bei einem Militäreinsatz gegen die (EPP) zwei Mädchen aus Argentinien erschossen, die Angaben des Militärs zufolge Verwandte der Rebellenführer Liliana und Osvaldo Villalba waren. Sie seien mit Tarnanzügen bekleidet und bewaffnet gewesen und hätten das Feuer auf die Soldaten eröffnet, hieß es. Zu ihrem Alter gibt es widersprüchliche Angaben, offizielle Quellen sprechen von 15 und 17 Jahren, der

EPP zufolge seien sie erst elf Jahre alt gewesen.

Inzwischen haben sich auch die Kirche und die Vereinten Nationen in den Konflikt eingeschaltet. Der Zeitung „ABC Color“ zufolge forderte ein Vertreter des UN-Menschenrechtskommissariats eine unabhängige und umfassende Untersuchung der Vorfälle. Es gebe beunruhigende Informationen über einen Versuch, Beweise verschwinden zu lassen, sagte UN-Vertreter Jan Jarab. Während der Untersuchungen müssten die internationalen Menschenrechtsnormen eingehalten werden. Die paraguayische Bischofskonferenz nannte das Vorgehen der Militäroperation „verwirrend“; es wecke Zweifel und werfe Fragen auf. Der zuständige Kommandant erklärte den Vorfall mit schlechter Sicht, es

sei dunkel gewesen, auf die Einsatzkräfte sei Feuer eröffnet worden und man habe sich nur durch Zurückschießen selbst retten können. Es wird gemutmaßt, dass die Entführung des Ex-Vizepräsidenten ein Vergeltungsschlag für die Tötung der beiden Mädchen sein könnte. Denis' Töchter erklärten über Radio Gesprächsbereitschaft mit den Rebellen.

Der Zeitung „Hoy“ zufolge sollen die Entführer Lebensmittelhilfen für indigene Gruppen gefordert haben. Diese aber ließen melden, dass sie keine Hilfen aus den kriminellen Handlungen annehmen wollen, so ein Sprecher der Koordinierungsstelle indigener Anführer im Bajo Chaco (CLIBCH).

Texte und Foto: Irene Reinhold



80%
Women

Codelife - Academia de Tecnología

It's important for us to present an event like this to have the possibility of networking with other enterprises and to be able to generate contacts to continue growing.

Codelife

1. Codelife: ¿Cómo valora la IDEA DE NEGOCIO del Startup?

1 punto

2 puntos

3 puntos

4 puntos

5 puntos

2. Codelife: ¿Cómo valora la PRESENTACIÓN del Startup?

1 punto

2 puntos

3 puntos

4 puntos

Enviar

Foto: Die „Pitch Night“ auf Zoom, Präsentation des Startups „Codelife“ einer virtuellen Universität mit Technologieschwerpunkt

AHK lädt paraguayische Start-Ups zum RuhrSummit ein

Seit 2018 führt die Außenhandelskammer den Wettbewerb „Digital StartUp! Germany Tour“ durch, bei dem drei paraguayische Start-Up-Unternehmen die Chance bekommen, auf dem „Ruhr Summit“, dem internationalen Treffen für Start-Ups in Deutschland, ihr Unternehmen und ihr Produkt vorzustellen und so weltweit Investoren auf sich aufmerksam zu machen, Kunden zu akquirieren sowie ihr Netzwerk zu erweitern. Ebenso lernen die Teilnehmer virtuell Deutschland und speziell das Ruhrgebiet als „Schmelztiegel“ für wirtschaftliche und technische Innovationen kennen.



Foto: Industrieministerin Liz Cramer bei der virtuellen „AHK Pitch Night“

Vom 10. bis 20. September konnten sich paraguayische Unternehmen bei der AHK über ein einfaches Formular melden. Die Teilnahmebedingungen waren übersichtlich, aber nicht einfach: Gesucht wurden Unternehmen, die bereits ein Produkt für eine der Zielbranchen (Versicherungstechnologie, Smart City oder Logistik/Mobilität) entwickelt und erste Erfahrungen mit dessen Vertrieb gemacht hatten. Die Unternehmensform ist nicht entscheidend – Gesellschaften (S.A.) konnten ebenso kandidieren wie „Unipersonales“ (Einzelunternehmer).

Die AHK wählte aus den Bewerbern 6 Finalisten aus, die bei einem als „Pitch Night“

organisierten Finale um die drei verfügbaren Plätze für die virtuelle Reise nach Nordrhein-Westfalen konkurrierten.

Die „Pitch Night“ fand am 24. September statt und wurde über Facebook live übertragen. Eine hochkarätig besetzte Jury bewertete die Präsentationen: die Industrie- und Handelsministerin Liz Cramer, Jan Hoeckle (AHK) sowie Prof. Dr. Stijn van der Krogt (UPA); das vierte Jurymitglied war das Publikum, das online mit abstimmen konnte.

Jedes der sechs Unternehmen hatte fünf Minuten Zeit, um sich (auf Englisch) zu präsentieren, anschließend gab es Rückfragen aus der Jury. Die Gewinner sind keine Unbekannten in Paraguay: NETAX ist eine Steuer-Software, die Unternehmen mit Steuerbuchhalten vernetzt. TOPA bietet bereits seit Jahren ein kartenbasiertes Orientierungssystem für Asunción. Der erste Platz ging an MUV, eine Fahrdienst-App mit Schwerpunkt auf sozialer Sicherheit für die Beteiligten.

Doch auch die drei weiteren Kandidaten gingen nicht leer aus. Für jede Präsentation gaben die Jurymitglieder konstruktive Hinweise, wie sie ihr Unternehmen noch besser positionieren können. Dabei ist vor allem die Kompetenz der Ministerin Liz Cramer hervorzuheben, die mit ihrer umfassenden Kenntnis der Situation Paraguays als internationalem Handelspartner auf alle Teilnehmer individuell eingegangen ist und hilfreiche Tipps gegeben hat zu Vernetzung, Schwerpunktsetzung und Ausweitung der jeweiligen Geschäftsidee ins Ausland.

Organisatorisch unterstützt wird die „Digital StartUp! – Germany Tour“ durch mehrere paraguayische und internationale Institutionen, darunter die Nationaldirektion für Entrepreneurship im Industrie- und Handels-

ministerium, den Rat für Wissenschaft und Technologie (CONACYT) sowie die Deutsch-Paraguayische Universität (UPA).

Der „RuhrSummit“ findet pandemiebedingt dieses Jahr virtuell statt. An dem internationalen Treffen nehmen über 450 Start-Ups teil und treffen auf etwa ebenso viele etablierte Unternehmen und potenzielle Investoren. Bei 1:1-Meetings, auf Kontaktplattformen und Expertenworkshops können die Teilnehmer Erfahrungen und wertvolle Tipps austauschen.

Für paraguayische Verhältnisse schwierig war der sprachliche Aspekt, denn die Kandidaten mussten sehr gute bis verhandlungssichere Englischkenntnisse vorweisen. Wie die meisten internationalen Kongresse wird der RuhrSummit in der Wirtschaftssprache Englisch durchgeführt. Da der Englischunterricht vor allem an den staatlichen Schulen des Landes defizitär ist, können nur wenige junge Paraguayer sich ausreichend auf Englisch verständigen.

Auffallend war die hohe Konzentration der Kandidaten auf Produkte im Bereich Smart City. Vier der sechs Kandidaten konzentrierten sich auf Verbesserungen für die Übersichtlichkeit im Asuncioner Verkehrswesen abzielten. Mit der Problematik steht die paraguayische Hauptstadt nicht allein da; viele lateinamerikanische Städte werden als chaotisch empfunden, Staus und Orientierungsschwierigkeiten sind an der Tagesordnung. Entsprechend gibt es Expansionspotential vor allem in Richtung der Nachbarländer, die einige Unternehmen auch schon klar erkannt haben.

Text und Fotos: Irene Reinhold

Schweizer Saatgutfirma Syngenta Group erzielt starkes Ergebnis im ersten Halbjahr 2020 – auch dank guter Lage in Paraguay

Die Syngenta Group ist eine Schweizerische Unternehmensgruppe im Bereich Landwirtschaft mit rund 48.000 Mitarbeitern, einem Umsatz von rund 20 Milliarden Euro und in mehr als 100 Ländern vertreten.



Foto: Erik Fyrwald, CEO der Syngenta Group

Zu den Geschäftsfeldern der Unternehmensgruppe gehören Saatgut, Pflanzenschutz, Schutz der (Getreide) Kulturen sowie Dienstleistungen für Landwirte – heutzutage vielfach im Bereich der Digitalisierung. Ein Beispiel hierfür sind digitale Ackerbegehungen, Wetterstationen, Demofelder und vieles mehr.

Vor wenigen Wochen legte die Syngenta Group ihren Halbjahresbericht vor – also mitten in der Corona-Krise: Nach Angaben des Vorstandsvorsitzenden Erik Fyrwald hat das Unternehmen die Auswirkungen von COVID-19 in der ersten Hälfte des Jahres 2020 gut bewältigt. Die Belieferung der Kunden konnte trotz des erschwerten Marktumfelds und der Notwendigkeit, kreative Lösungen zur Überwindung logistischer Schwierigkeiten zu finden, durchgängig aufrechterhalten werden.

Die Gruppe steigerte den Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2 Prozent auf mehr als 12 Milliarden US-Dollar. Alle vier Geschäftsfelder - Syngenta Crop Protection (Pflanzenschutz), ADAMA (israelische Tochterfirma), Syngenta Seeds (Saatgut), und Syngenta Group China - konnten im Vergleich zum Vorjahr ihre bereinigten Umsätze steigern. Der Branchenausblick für das Gesamtjahr bleibt aufgrund niedriger Getreidepreise und ungünstiger Währungseffekte in Schwellenmärkten herausfordernd, teilt Syngenta mit. Zusätzlich tragen die weiteren Auswirkungen der Corona-Krise zur Unsicherheit im zweiten Halbjahr bei.

Centro de Noticias

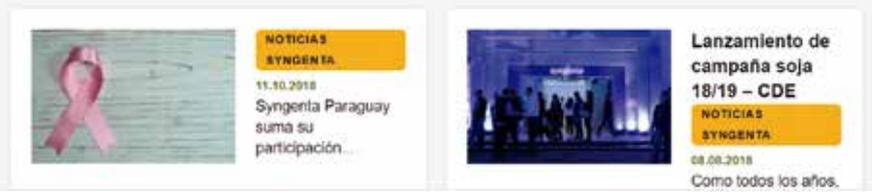


Foto: Screenshot der Website von Syngenta Paraguay

Die Corona-Krise meisterte das Unternehmen nach eigenen Angaben gut. Trotz schwieriger Bedingungen beispielsweise durch Lieferengpässe durch eingeschränkte Transportmöglichkeiten konnte die Versorgung der Märkte sichergestellt werden.

Auch in Paraguay hat die Firma einen Sitz – in Asunción sowie Vertriebszentren befinden sich in mehreren strategischen Gebieten des Landes. Dabei sind nach Angaben des Unternehmens rund 80 Mitarbeiter beschäftigt. In Lateinamerika insgesamt stieg der Umsatz um zehn Prozent. Die positive Dynamik in dieser Region setze sich fort, auch wenn der Schädlingsdruck in Brasilien unverändert hoch sei und das Wachstum teilweise durch negative Wechselkurseffekte gebremst wurde.



Foto: Sojafeld

Im Vergleich zu den Regionen Europa, Afrika und Asien-Pazifik weist Lateinamerika für die Unternehmensgruppe die höchsten Umsatzsteigerungen in allen Geschäftsbereichen auf: Der Umsatz des Tochterunternehmens ADAMA, dessen Geschäftsführer Chen Lichtenstein ist, der Finanzchef der Syngenta-Gruppe, stieg in Lateinamerika um 28 Prozent aufgrund der starken Performance in Brasilien,

Argentinien, Paraguay und Peru, während sich regionale Wechselkurse erheblich ungünstig auswirkten. Dies zeige sich vor allem in der Volatilität und Schwäche des brasilianischen Reals. Auch der Saatgutbereich der Unternehmensgruppe war vor allem in Lateinamerika besonders erfolgreich; hier stieg der Umsatz um 27 Prozent. Das ungünstige Währungsumfeld in Brasilien konnte hier durch höhere Lizenzerlöse und eine starke Auftragslage in der gesamten Region mehr als ausgeglichen werden, so das Unternehmen in seinem Halbjahresbericht.

Text: Kerstin Teicher

Fotos: www.syngentagroup.com;
www.syngenta.com.py



50 NEUE ARBEITSPLÄTZE

Mit CONTIGO Investments können Eigentümer ihre Immobilien sicher verkaufen und vermieten. Ebenso sind wir für Käufer, Investoren und Mieter der richtige Partner. Jetzt stellen wir **50 neue Vertriebs-Mitarbeiter** ein. Möchten Sie mehr über diese Job-Chance auf Erfolgsbasis erfahren? Senden Sie Ihren Lebenslauf/CV an contigo@remax.com.py oder rufen Sie an unter 021 - 282 444 bzw. 0983 - 282 444 (Whatsapp).

www.remax.com.py/contigo

Nutzen Sie als Eigentümer, Käufer, Investor oder Mieter unser Knowhow - melden Sie sich! #siempreCONTIGO

Finanzen: Credibility und Vermögensaufbau

Wer credible ist hat ein Konzept, an das er sich in guten und in schlechten Zeiten hält. Denken wir einmal über die Börse nach.

Es gibt viele verschiedene Wege, dort erfolgreich Geld zu verdienen. Welcher der richtige ist, hängt von den eigenen Zielen und der eigenen Persönlichkeit ab. Viele Menschen wollen an der Börse das schnelle Geld machen. So wie der Anleger, der jüngst Öl für einen US-Cent kaufte und dachte, ein Schnäppchen gemacht zu haben. Einen Tag später stand er deswegen vor einem Schuldenberg von neun Millionen US-Dollar. Dann gibt es Anleger, die die Börse verstanden haben. Sie nutzen sie, um langfristig ihr Vermögen aufzubauen. Dafür gibt es ebenfalls viele verschiedene Ansätze. Einer davon ist meiner Erfahrung nach dabei besonders geeignet für die meisten Menschen, die sich nicht beruflich mit Anlagen beschäftigen. Um diesen Weg geht es hier, genauer um vier Schritte zum erfolgreichen Vermögensaufbau mit Aktien. Es sind vier simple Schritte, die jeder von uns befolgen kann, wenn er denn will:

1. Großartige Unternehmen finden,
2. grob deren Wert einschätzen,
3. regelmäßig kaufen, wenn die Aktienkurse sich unter diesen Werten befinden,
4. gekaufte Aktien nicht mehr verkaufen.

Der erste Schritt ist der schwierigste, denn er benötigt viel Zeit. Was macht Unternehmen wirklich wertvoll? Je länger ich die Börse kenne, desto stärker habe ich das Gefühl, dass es vor allem auf eine Sache ankommt: Die besten Unternehmen mit den stärksten Aktienkursentwicklungen machen Dinge, die sonst niemand schafft. Unternehmen werden oft im Vergleich zu anderen, ähnlichen Unternehmen analysiert. Dabei wird untersucht, wie ihre Produkte und Dienstleistungen positioniert sind, welche Preise sie erzielen, wie das Umsatzwachstum aussieht und viele andere Aspekte. Wenn man die Welt so betrachtet, erscheinen viele Unternehmen ähnlich, und es stellt sich nur noch die Frage, welche Unternehmen ein wenig besser oder schlechter sind. Das hat natürlich auch seine Relevanz, schließlich sind sich viele Unternehmen sehr ähnlich, und in ganzen Branchen sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Wettbewerbern überschaubar. Die wirklich großen Erfolge an der Börse haben ihren Ursprung aber wahrscheinlich nicht besonders oft in kleinen Unterschieden, sondern in etwas absolut Grundlegendem: Ein Unternehmen macht etwas, was sonst niemand schafft. Und zwar wirklich niemand. Das kann einerseits eine radikale technologische Innovation sein, oft sind es aber auch Netzwerke oder operative Kapazitäten in riesiger Größenordnung, die es Wettbewerben fast unmöglich machen, aufzuholen. Und wer eine Alleinstellung innehat, hat oftmals Preissetzungsmacht, was hohe Gewinne einbringen und Aktionäre belohnen kann. Nehmen wir Amazon als erstes Beispiel. Der Gigant des Internethandels hat ein Geschäftsmodell, das theoretisch leicht kopierbar ist, aber eben nur theoretisch. Seine immensen, hochmodernen Lager- und Logistikkapazitäten nachzuahmen wäre ein Unterfangen, das solch unvorstellbare Mengen an Kapital verschlingen würde, dass sich niemand überhaupt erst herantraut. Amazon als Händler zu kopieren war vor vielen Jahren schaffbar, aber diese Zeiten sind vorbei. Interessanterweise gilt das nicht für die Cloud, wo Amazon mit AWS zwar ebenfalls eine hervorragende Position hat, die tiefen Taschen und Ambitionen der anderen Tech-Giganten aber eine Aufholjagd ermöglicht haben. Facebook hingegen ist es gelungen, einen großen Teil der Welt auf seinen Plattformen, zu denen auch WhatsApp und Instagram zählen, zu vereinen. Technologisch gesehen ist das nicht schwer kopierbar, denn Facebooks Funktionen sind nicht besonders anspruchsvoll, aber der Netzwerkeffekt, also

dass die Plattformen vor allem deswegen so nützlich sind, weil bereits so viele Nutzer auf ihnen sind, ist sehr schwer einzuholen – und deshalb ist Facebooks Position in sozialen Medien aktuell einmalig auf der Welt. Der Netzwerkeffekt ist übrigens auch der Grund, wieso eBay noch immer der unangefochtene Marktplatz für Bieterverkäufe ist. Sehr frühe Investoren sind dadurch reich geworden. In den letzten Jahren ist es dann ruhiger um eBay geworden, das lag aber vor allem daran, dass sich das Bieten auf Gegenstände als kleinerer Markt herausstellte, als eine Zeit lang gedacht. Noch zwei Beispiele aus der Autoindustrie: Das eine Unternehmen ist Ferrari. Ferrari hat sich als absolute Ikone und Luxushersteller etabliert. Die wenigen produzierten Autos (2019 wurden gerade einmal 10.131 verkauft) treffen auf große Nachfrage und tiefe Taschen. Ferrari produziert absichtlich weniger Autos, als es Nachfrage gibt. So kann das Unternehmen sehr hohe Preise verlangen und dadurch hervorragende Margen erzielen. Laut Schätzungen erwirtschaftete Ferrari in 2019 je verkauftem Auto einen Gewinn in Höhe von circa 86.000 Euro. Laut der Unternehmensberatung Brand Finance ist Ferrari die stärkste Marke der Welt. So schafft das italienische Unternehmen Margen, von denen andere Autohersteller nur träumen können. Tesla hat aus ganz anderen Gründen eine Alleinstellung unter den Autoherstellern. Es ist der einzige Autoproduzent, der nur mit Elektroautos weltweiten Erfolg erreicht hat. Das hat sonst (noch) niemand geschafft, und wenn man sich die Rückstände anderer Hersteller bei Batterie- und auch elektrischer Antriebstechnik ansieht, stellt sich die Frage, wie leicht Tesla von der Konkurrenz eingeholt werden kann. Als Anleger sollte man sich meiner Ansicht nach bewusst sein, dass viele der lohnenswertesten Investitionen die Eigenschaft teilen, dass sie Dinge machen, die sonst niemand schafft. Diese Unternehmen sind also nicht besser als andere, sondern sie spielen in ihrer eigenen Liga, und das ganz allein.

Ja, es ist aufwändig solche Unternehmen rechtzeitig zu finden. Zumindest wenn man sich selbst auf die Suche danach macht. Das muss man heute aber gar nicht mehr. Es gibt keinen extra Preis dafür, ein Unternehmen selbst entdeckt zu haben. Stattdessen findet man hervorragende Ideen kostenlos im Internet – auf einschlägigen Blogs oder auf Twitter, indem man den Anlegern folgt, deren Arbeit man vertraut. Und wenn man nicht die Zeit oder Lust dafür hat, dann kauft man einfach einen Newsletter, der einem

CONSULTING
Alice Neufeld & Asociados

*Wir lösen Probleme,
das ist
unsere Stärke!*

- Juristische Beratung
- Firmengründungen
- Treuhandservice
- Entzollung
- Migration

www.alice-neufeld.de
dialog@alice-neufeld.de

solche Ideen liefert. Letztere übernehmen für einen oft auch den zweiten Schritt. Der ist allerdings auch nicht wirklich kompliziert. Mehr als Mathematik der fünften Klasse braucht man dafür nicht. Und es reicht auch eine grobe Überschlagsrechnung dafür aus. Denn man nutzt dabei sowieso Annahmen, die die Zukunft betreffen. Und die sind von Natur aus so schwammig, dass jede noch so genaue Berechnung am Ende nicht exakt sein kann – außer durch großen Zufall.

Jetzt muss man noch die Geduld haben, abzuwarten und dann zu kaufen, wenn der Kurs nicht höher ist als dieser Wert. Das ist sehr schwer. Es kostet nämlich die Überwindung eines psychologischen Widerstandes – denn man müsste in der Regel kaufen, wenn die Aktienkurse purzeln. Das tun sie aber oft nicht grundlos. Ein Kauf zu diesen Zeitpunkten fühlt sich oft falsch an – auch wenn er richtig ist.

Noch schwerer ist allerdings der letzte Schritt. Er besteht darin, nichts mehr zu machen, sobald ein Unternehmen einmal gekauft wurde. Das gilt natürlich nur, solange man das Geld nicht auf absehbare Zeit (mindestens fünf Jahre) für andere Zwecke benötigt. Dieser Schritt ist nämlich kontraintuitiv. Garantiert entwickeln sich nicht alle Unternehmen (wahrscheinlich sogar die meisten) so, wie man es sich wünscht. Warum sollte man ein Unternehmen im Portfolio behalten, wenn es sich offensichtlich falsch entwickelt? Hat man dann nicht garantiert Verlierer im Depot, die man hätte vermeiden können? Ja. Allerdings gibt es zwei Gründe, weshalb das keine Rolle spielt:

1. Studien zeigen, dass Anleger sehr schlechte Verkaufsentscheidungen treffen. Selbst professionelle Anleger verschlechtern im Durchschnitt ihre Performance nur mit ihren Verkaufsentscheidungen.
2. Ein Verlierer kann nur 100 Prozent des in ihn angelegten Kapitals zu Nichte machen. Ein Gewinner hingegen kann theoretisch unendlich wachsen. Und auf

lange Sicht sind Verzehnfacher mit dem hier beschriebenen Ansatz gar nicht unwahrscheinlich. Ein Verzehnfacher würde alleine neun Komplettausfälle wettmachen. Und eine solch schlechte Quote zu erreichen, das schafft man wahrscheinlich selbst dann nur schwer, wenn man es darauf anlegt.

Warum funktioniert dieser Ansatz? Ich weiß, dass es absurd klingt. Wenn es so einfach wäre, dann würde es doch jeder machen. Leider nein. Denn die Realität ist, dass dieser Ansatz intellektuell überhaupt nicht stimulierend ist. Im Gegenteil. Es gibt doch nichts Langweiligeres, als sein Portfolio sich selbst zu überlassen, wenn man es einmal erstellt hat. Und genau deswegen tun es die wenigsten. Besonders sehr intelligente Leute „verstehen“ diesen Ansatz nicht. Sie wollen ihren Verstand einsetzen und sich mit ihrem

Verstand einen Vorteil gegenüber anderen erarbeiten. Das funktioniert allerdings nur für die wirklich intelligentesten Leute. Und nicht einmal für diese ist es selbstverständlich, wie Isaac Newton und seine Erfahrung mit der Südsee-Blase eindrucksvoll zeigen.

Zum erfolgreichen Investieren reicht Intelligenz alleine eben nicht aus. Das Temperament ist viel entscheidender. Temperament düpiert an der Börse jederzeit Intelligenz. Wem es an der Börse also in erster Linie um den Vermögensaufbau geht, der sollte sie nicht gleichzeitig nutzen wollen, um seine Intelligenz unter Beweis zu stellen. Es reicht aus, die oben beschriebenen vier einfachen Schritte zu gehen – und das kann theoretisch wirklich jedermann.

Text: Bernd H. Eckhardt

Erstes Kochbuch zur paraguayischen Küche auf deutsch.
ISBN: 978-3735795021
(14,90 Euro)

Einziges Buch über die gesamte paraguayische Wirtschaft auf deutsch.
ISBN: 978-3735794000
(19,90 Euro)

Geschichten aus Paraguay – kafkaesk, amüsant, skurril – und immer wahr!
ISBN: 978-3734785405 (9,90 Euro)

Alle Bücher erhalten Sie in jeder Online-Buchhandlung, in Buchläden in Europa und den USA/Kanada unter Angabe von Titel oder ISBN-Nummer. Einige Exemplare sind in Paraguay an folgenden Stellen erhältlich: Im Büro von Die Zeitung in Asunción, im Hotel-Restaurant Paraiso in Villarrica und in der Libreria Loma Plata

Sol de Oro S.A.
www.soldeorosa.com

Sol de Oro Precious Metals wurde mit der Berufung geboren, ein führendes Unternehmen bei der Vermarktung von Investmentgold und Silber in Paraguay zu sein. Wir bieten Seriosität, Diskretion, persönliche Aufmerksamkeit, gute Preise und den Rückkauf Ihrer Investition, unterstützt durch mehr als 20 Jahre auf dem lokalen Markt.

Sol de Oro Precious Metals was born with the vocation of being a leading company in the commercialization of investment gold and silver in Paraguay. We offer seriousness, discretion, personalized attention, good prices and repurchase of your investment backed for more than 20 years in the local market.

ASUNCIÓN SUPERCENTRO - OLIVA Y 15 DE AGOSTO - 2DO PISO OFICINA 372
+595 981 564 220 - edupratt@edupratt.com

Kurznachrichten

Brasilien: VW entschädigt Opfer der Militärdiktatur

Der deutsche Autobauer VW hat seit fast 70 Jahren auch in Brasilien eine eigene Fahrzeugproduktion an verschiedenen Standorten im Land. In den Jahren der Diktatur von 1964 bis 1985 kollaborierte der Autobauer damals mit dem Militär. Recherchen hatten ergeben, dass der brasilianische VW-Werkschutz Mitarbeiter überwachte, schwarze Listen führte und mehrere Mitarbeiter auch dem Militär übergeben und damit die Verhaftung erleichtert hatte. 2015 war von Opfern in Brasilien Anzeige gegen VW erstattet worden. Eine von der damaligen Präsidentin Dilma Rousseff eingesetzte Kommission sah klare Indizien für eine Kollaboration mit dem Regime. Der Mutterkonzern in Deutschland hatte daraufhin eine Studie an der Universität in Auftrag gegeben, um die Hintergründe zu recherchieren und auf die damaligen Opfer zuzugehen. Nun, im September 2020 übernimmt der Konzern Verantwortung für seine Rolle und zahlt den früheren Mitarbeitern Entschädigungen in Millionenhöhe. Laut der Landesgesellschaft Volkswagen do Brasil erhält die Vereinigung ehemaliger Mitarbeiter umgerechnet rund 2,6 Millionen Euro. Insgesamt beläuft sich die Vereinbarung auf ca. 5,6 Millionen Euro. Aus der Summe sollen auch Projekte zur Aufarbeitung der Vergangenheit und Erinnerung an Menschenrechtsverletzungen in Brasilien gefördert werden. Erstmals übernehme damit ein deutsches Unternehmen Verantwortung für Menschenrechtsverletzungen nach dem Ende des Nationalsozialismus, urteilen Historiker über diese Vereinbarung. Hintergrund soll auch sein, in der jetzigen De-Fakto-Diktatur durch Bolsonaro ein Zeichen zu setzen.

Deutschland: Paraguaysische Studentin erhält DAAD-Preis

Der „DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studenten“ geht 2020 an die Paraguayerin Marta Villalba. Sie ist berufs begleitende Studentin des Studiengangs „Soziale Arbeit“. Er wurde am 28. September von der verleihenden Hochschule ehs in Dresden im Rahmen der feierlichen Semestereröffnung in der Kreuzkirche Dresden verliehen und ist mit 1.000 Euro dotiert.

Marta Villalba wurde in Asunción in Paraguay geboren. In ihrem Erststudium der Wirtschaftswissenschaften in Paraguay war sie

bereits gewähltes Mitglied im Studentenrat und politisch engagiert. Seit 2006 lebt Frau Villalba in Dresden und seit 2017 studiert sie an der ehs, berufsbegleitend zu ihrer Arbeit im Ausländerrat Dresden, im Bachelor Soziale Arbeit. Interkulturelle Begegnung, Solidarität, Migration, rassismuskritische Bildungsarbeit und Ökologie sind die Bereiche, in denen sie sich neben ihrem Studium aktiv und ehrenamtlich in die Gesellschaft einbringt, u.a. beim Internationale Gärten Dresden e.V., dem Ausländerrat Dresden e.V. und dem oñondive e.V. in Dresden. An der ehs engagiert sie sich in besonderer Weise ehrenamtlich in der studentischen Initiative „ehs international“, deren Ziel es ist, ein interkulturelles und internationales Hochschulleben zu gestalten. Die Hochschule ehrt mit dem DAAD-Preis das überdurchschnittliche Engagement von Frau Villalba. Auf die Frage, wie sie die Herausforderungen des berufs begleitenden Studierens, der Familie und des ehrenamtlichen Engagements bewältigt, antwortet sie: „Das macht die Mischung aus einem flexiblen Arbeitgeber, kurzen Wegen, guter Organisation und meiner Einstellung: viel Humor, Optimismus und Offenheit für Überraschungen. Die Kombination aus meiner praktischen Arbeit, der Reflexion im Studium und der Vernetzung mit anderen Engagierten ist für mich auch immer wieder eine gute Energiequelle. Es ist ein tolles Gefühl, Dinge aktiv zu gestalten und sich dabei auch selbst weiterentwickeln zu können.“ Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ist eine gemeinsame Einrichtung der deutschen Hochschulen. Er fördert mit öffentlichen Mitteln die internationale akademische Zusammenarbeit, insbesondere den Austausch von Studenten und Wissenschaftlern.

Deutschland/Paraguay: Gewinner des jährlichen Preises „Artes Visuales“ gekürt



Foto Preisverleihung „Artes Visuales“ 2020 durch den deutschen Botschafter Holger Scherf (vorne links) an die Preisträgerin Vero Sforza (vorne rechts)

Der Wettbewerb „Artes Visuales“ für „Bildende Kunst der Deutschen Botschaft in Asunción wird seit sechs Jahren vergeben

und soll die lokale Kunst fördern und jungen aufstrebenden Künstlern Raum geben. Dieses Jahr waren die Künstler aufgefordert, Projektideen für Wandgemälde zum Thema „Die Welt zur Zeit des Coronavirus“ einzureichen. Mit einstimmigem Votum wurde das Projekt „Introspection“ der Künstlerin Vero Sforza ausgewählt. Die 30jährige Künstlerin kommentiert ihr Projekt „Introspektion“ wie folgt: „Die Welt befindet sich in einer Krise, und wir müssen neue Formen von Beziehungen zu allem um uns herum aufbauen und damit beginnen, unsere Handlungen zu hinterfragen.“ Sie darf damit nun das Werk auf der Costanera am Gebäude des Städtischen Zentrums für Touristeninformation realisieren. Die Materialien zur Erstellung der Ge-



CASA MATRIZ

SANTA MARGARITA DE YOUVILLE
C/ AVDA. MADAME LYNCH
ASUNCIÓN
TEL.: 021 674 157/8

SUCURSAL SANTA RITA

RUTA 6 KM 206
SANTA RITA (ALTO PARANÁ)
TEL.: 0673 220 485

SUCURSAL BELLA VISTA

RUTA 6 KM 45
BELLA VISTA (ITAPÚA)
TEL.: 0767 240 623

SUCURSAL RIO VERDE

RUTA 3 KM 343
RIO VERDE (SAN PEDRO)
TEL.: 0984 770 171

OFICINA REGIONAL TOLEDO

COLONIA NUEVA TOLEDO (CAAGUAZÚ)
TEL.: 0981-555834 / 0971-110454

mälde werden durch die Deutsche Botschaft finanziert. Der erste Preis ist mit 1.500 Euro dotiert. Die Preisverleihung fand unter Corona-Maßnahmen statt.

Die Zeitung wird weiter berichten!

Lateinamerika: Copa Libertadores geht nach Corona-Unterbrechung weiter

Die Copa Libertadores ist der wichtigste südamerikanische Vereinsfußballwettbewerb unter dem Dach des südamerikanischen Fußballverbandes CONMEBOL. Damit ist die Copa Libertadores vergleichbar mit der europäischen Champions League. Die Saison 2020 mit insgesamt 47 Mannschaften, darunter die paraguayischen Fußballclubs Guarani, Libertad und Olimpia, begann am 21. Januar 2020 und musste wegen der Corona-Krise pausieren. Am 15. September wurde nun der Spielbetrieb mit dem 3. von insgesamt 6 Spieltagen wieder aufgenommen – das Finale soll nun im Januar 2021 stattfinden. Experten fragen sich jedoch, ob das Risiko nicht zu hoch ist. Noch Anfang September wurden 22 Spieler des argentinischen Clubs Boca Juniors positiv auf Corona getestet. Der Verband CONMEBOL wurde von Fernsehanstalten und Sponsoren unter Druck gesetzt, die Saison fortzusetzen – auch um den Preis, dass Argentinien, Bolivien und Venezuela erst später mit der Fortsetzung beginnen können.

Da viele Spiele auch grenzüberschreitende Reisen erfordern, wurden zahlreiche Maßnahmen getroffen – pro Spieltag werden 600 Tests an den Teams durchgeführt, und der Verband hat die Registrierung von 30 auf 40 Spieler pro Team herausgesetzt. In Paraguay und Peru finden darüber hinaus alle Spiele in den jeweiligen Hauptstädten statt. Die Teams dürfen maximal 72 Stunden im empfangenden Land verbringen, um die Quarantäne zu vermeiden.

Die paraguayischen Teams liegen derzeit nach vier von sechs Spieltagen in ihren jeweiligen Gruppen auf eher mittelprächtigen Plätzen: am besten liegt derzeit Club Guarani in Gruppe B (auf Platz 2), Olimpia und Libertad liegen in Gruppe G und H jeweils auf dem 3. Platz von vier spielenden Mannschaften.

Paraguay: Haushaltskürzungen für 2021 geplant

Der Stabschef des Kabinetts, Juan Ernesto Villamayor, kündigte Ende September an, dass im Haushalt für 2021 Kürzungen vorgesehen sei. Er forderte das Kabinett auf, diese

zu akzeptieren, um die Bürger nicht noch stärker zu belasten.

Er sagte, dass der Staat aufgrund der Pandemie, die sich stark auf die Steuereinnahmen und die Dynamik der Wirtschaft selbst auswirke, im nächsten Jahr nicht mehr in der Lage sein werde, auf alle Ministerienwünsche zu reagieren, weshalb Einschnitte auf der Grundlage der vorrangigen Bedürfnisse vorgenommen werden müssten. Daher habe er die Minister in einer virtuellen Konferenz aufgefordert, mit der langjährigen Tradition zu brechen, jeweils für ihr eigenes Budget zu kämpfen. Es werde ein Haushaltsdefizit geben, das respektiert werden müsse; die Ministerien und Körperschaften sollten daher die entsprechenden Kürzungen selbst vorzunehmen, bevor das Finanzministerium damit beginne.

Paraguay: Staatliche Entwicklungsbank erhält besseres Rating

Die staatliche paraguayische Entwicklungsbank AFD (Agencia Financiera de Desarrollo) erhält mit BA1 eine bessere Bewertung der Ratingagentur Moody's. Bislang hatte die Bank die Bewertung BA2 inne.

Die AFD ist die einzige öffentliche Entwicklungsbank, die in Paraguay tätig ist. Ihr Zweck ist die Vergabe von Darlehen zur Ergänzung der Finanzierungsstruktur der Finanzintermediäre der ersten Ebene. Sie vergibt ihre Kredite daher nicht an Endkunden (Privatpersonen), sondern an andere Institutionen, wie beispielsweise Banken, Genossenschaften und Finanzgesellschaften, die mit der AFD zusammenarbeiten.

Paraguay: Import von Schweinefleischprodukten aus Deutschland ausgesetzt.

Laut der Tageszeitung ABC Color hat die paraguayische Tiergesundheitsbehörde Senacsa die Einfuhr von Schweinen und deren Nebenprodukten aus Deutschland vorübergehend ausgesetzt. Diese Entscheidung wurde getroffen, nachdem in Deutschland ein Fall von afrikanischer Schweinepest aufgetreten war. Der Beschluss wird vom Direktor der Behörde, José Carlos Martin Camperchioli unterzeichnet.

Uruguay: Kaum Corona-Einfluss

Nachdem lange Zeit Paraguay als Musterbeispiel im Kampf gegen Corona galt, rückt nun Uruguay eher in den Fokus. Derzeit (Ende September 2020) gibt es in dem südamerikanischen Land weniger als 2.000 Infizierte und nur 47 Tote – insgesamt nach sechs Monaten der Corona-Krise. Und dies, obwohl auch Uruguay sich eine 700 Kilometer lange Grenze mit dem Corona-Hotspot der Welt, Brasilien, teilt. Der Grenzverkehr wurde zwar eingestellt, und auch Schulen mussten schließen, aber es gab keine Ausgangssperren. Das liegt zum einen an der relativ dünnen Besiedlung für das große Land (Uruguay ist bei gerade einmal 3,5 Millionen Einwohnern aber immerhin halb so groß wie Deutschland), aber das Wirtschafts-, Gesundheits- und Sozialsystem gelten als mustergültig. Es gibt wenig Elendsviertel, die Infrastruktur ist gut. Fließendes Wasser ist beispielsweise Standard, auch auf dem Land. Bei den Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben liegt Uruguay in Lateinamerika an erster Stelle.

*Text: Kerstin Teicher
Foto: Deutsche Botschaft Asunción*



Konstantin S.A.
Piscinas

Ihr Partner für Neubau und Sanierung von Schwimmbädern in hoher Qualität!

Deutsch: 0986 717274
Español: 0981 996710

info@konstantin-sa.com

www.konstantin-sa.com



Foto: Der aufwendig gestaltete virtuelle Lateinamerikatag – nahezu jedes Element war durch Anklicken „echt“ erlebbar

Lateinamerikatag 2020 – große Ländervielfalt und leidenschaftliche Diskussion über den EU-Mercosur-Deal

Wie viele Konferenzen dieses Jahr wurde auch der wichtige Lateinamerika-Tag 2020 nicht wie geplant in Stuttgart, sondern virtuell durchgeführt.

Weit gefehlt, wer dabei an eine einfache Zoom-Veranstaltung denkt. Sehr aufwendig wurde eine richtige echte „Landschaft“ geschaffen (siehe Foto), in der die Teilnehmer der zweitägigen Konferenz durchschlendern konnten, sich selbst Videos zu verschiedenen Themen und Unternehmen anschauen konnten. Werbetafeln blendeten sich abwechselnd ein, die Information war mit dem Bild einer echten Ansprechpartnerin (am ersten Konferenztag Rebeca Mendonca im Wechsel mit Maria Odinga) angereichert, die man über einen Chat auch direkt fragen konnte. Auch das Veranstaltungsprogramm und viele weitere Informationen konnte man sich über einen einfachen Mausclick „hervorholen“ und darin blättern. In liebevoller Detailarbeit waren Vasen mit Logos der Veranstalter und Sponsoren dekoriert, die Konferenzräume mit Zuschauern (Avataren) ausgestattet. Über Chatfunktionen konnte jeder mit jedem Kontakt aufnehmen. Also fast wie auf einer richtigen Konferenz – und mit Sicherheit mindestens für den Veranstalter LAV genauso aufwendig.

In der sogenannten Exhibition Hall (Ausstellungshalle) waren sogar die Sponsoren wie in einer richtigen Messehalle aufgeführt, und beim Klick auf die jeweiligen Logos öffnete sich der jeweilige Messesstand.

Dort gab es dann die Möglichkeit für Fragen, zum Ansehen von Videos oder Download von Informationen – fast wie sonst auch.

Einen großen Unterschied gab es dennoch: In der Vergangenheit redete jeder Teilnehmer in seiner Sprache (überwiegend also Spanisch und Deutsch, teilweise portugiesisch), und es wurde per Kopfhörer übersetzt. 2020 war verständlicherweise die Konferenzsprache ausschließlich Englisch.



Foto: Die „Exhibition Hall“, in der die Sponsoren der Veranstaltung ihre Stände hatten

Das virtuelle Veranstaltungsformat ermöglichte nicht nur die Teilnahme zahlreicher Menschen (über 400 hatten sich angemeldet), sondern auch eine Teilnahme ohne weite Anreise und hohe Kosten. Dementsprechend vielfältig waren aus verschiedenen lateinamerikanischen Ländern die Redner. In einem Konferenzraum konnte man vorproduzierte Videoansprache hochrangiger Minister verschiedener Staaten ansehen und -hören. Hierunter waren der Außenhandelsminister

von Costa Rica und sein Kollege vom Außenministerium, der Handelsminister von Ecuador, der Infrastrukturminister von Brasilien, die Handelsministerin von Bolivien, der Handels- und Tourismusminister von Kolumbien, der Außenminister von Peru, der Energieminister sowie der Handelsminister von Chile sowie entsprechende Vertreter aus El Salvador, Honduras, Nicaragua. Wie so oft war leider Paraguay nicht dabei. Das ist sicherlich auch der Tatsache geschuldet, dass die paraguayische Botschaft seit über 1,5 Jahren ohne Botschafter ist und dementsprechend kaum noch Projekte oder Aktivitäten stattfinden.

In einem weiteren Konferenzraum gab es vorproduzierte Videos von diversen lateinamerikanischen Organisationen. Auf diese Weise konnte jeder Teilnehmer zu jeder Zeit genau den Inhalt anschauen, der ihn interessierte. Bedauerlich war das Online-Format natürlich trotzdem für den eigentlichen Veranstaltungsort, Stuttgart und die verschiedenen Sponsoren und die Regierung des Bundeslandes Baden-Württemberg, die sich lange auf den Event vorbereitet hatten.

Eröffnet wurde die Konferenz um 16.00 Uhr am 24. September durch den Vorsitzenden des LAV, Bodo Liesenfeldt, der leidenschaftlich dafür warb, die Beziehungen beizubehalten – die deutsche Wirtschaft sei mehr als gerüstet dafür. Traditionellerweise fasste er auch jeweils die Konferenztage zusammen – und ließ mit seiner

Begeisterung und Engagement in seinen Reden fast vergessen, dass es sich um eine virtuelle Konferenz handelte – auch wenn er das mehrfach bedauerte, da natürlich auf Konferenzen insbesondere auch die Pausen dem persönlichen Austausch dienen, den er – wie auch sicher alle anderen Teilnehmer – schmerzlich vermisste.

Wie immer waren die Grußworte und die Keynote-Reden namhaft besetzt. Neben der Wirtschaftsministerin von Baden-Württemberg, die für den eigentlich gastgebenden Veranstaltungsort sprach, hielt auch der deutsche Außenminister Heiko Maas eine Rede. Er sprach in seinem Grußwort davon, dass Lateinamerika und Deutschland in der Corona-Krise Seite an Seite stünden und verwies darauf, dass Deutschland viel Hilfe für Lateinamerika geleistet habe, Expertengruppen gesendet und vieles andere mehr. Seine Rede sprach er in deutscher Sprache; sie wurde auf Englisch untertitelt. In seiner Rede sagte er unter anderem, dass die politischen Kontakte intensiv seien, aber man wolle aber auch die Wirtschaftskontakte verstärken. Dafür brauche man konstruktive Lösungen. Die Brandrodungen in Brasilien hätten gravierende Auswirkungen auf das Klima. Daher sei es wichtig, einen regelbasierten Freihandel zu haben, der auch auf Nachhaltigkeit fokussiere.



Foto: Der deutsche Außenminister Heiko Maas bei seinem Grußwort auf dem Lateinamerika-Tag 2020

Die Keynote-Reden des ersten Tages wurden vom Präsidenten der Inter-American Development Bank (IDB), Luis Alberto Moreno, Joe Kaeser, dem Präsidenten und Vorstandsvorsitzenden der Siemens AG und Carlos Salazar Lomelín, dem Präsidenten des Consejo Coordinador Empresarial (CCE) gehalten.

Anschließend gab es traditionsgemäß Vorträge zu verschiedenen Themen in parallelen Foren – 2020 waren dies die Gesundheitssysteme, das Klima (Green Deal) und die Transformation in der Autoindustrie. Ebenfalls wie gewohnt widmete sich die Agenda des zweiten Programmtages einem Fokusthema. Dies war 2020 das umstrittene Mercosur-EU-Abkommen. Abschließend gab es wieder drei parallelllaufende Foren mit den



Foto: Beispiel für einen der Messestände (hier GTAI) in der Exhibition Hall

Themen „Neue Arbeitsumgebung, Bildung und Kooperationen durch Digitalisierung“, „Nachhaltige Lieferketten – die Rolle von LATAM“ und „Risikomanagement in unsicheren Zeiten“.

Am zweiten Tag nannte der deutsche Wirtschaftsminister Altmeier in seinem Grußwort an den LAV vor allem das Mercosur-EU-Abkommen und den Freihandel als wichtige Aspekte für beide Kontinente. Im letzten Jahr war Altmeier noch persönlich als Redner auf dem LAT anwesend gewesen – woran er sich in seiner auf Englisch gehaltenen Rede lebhaft erinnerte.

Der brasilianische Botschafter in Deutschland, Roberto Jaguaribe Gomes de Mattos, griff in seiner Keynote-Rede ebenfalls das bislang noch nicht in Kraft getretene Mercosur-EU-Abkommen auf und schloss mit den Worten, dass er hoffe, dass es in Kraft treten werde. Er kritisierte es aber auch sehr, dass viele Produkte gar nicht im Abkommen aufgenommen wurden, da „die EU doch ernstlich niemals Produkte reinlassen würde, die es nicht selbst produzieren kann“. Auch der zweite Keynote-Redner des zweiten Konferenztages, Botschafter Gabriel Bellón, uruguayischer Botschafter in Deutschland, griff das große Thema auf, allerdings deutlich sachlicher und mit guten Argumenten. Die sich daran anschließende Paneldiskussion (Teilnehmer aus dem deutschen Wirtschaftsministerium, aus dem EU-Parlament aus der Verhandlungsgruppe für Handelsabkommen und vom HWWI) wurde ebenfalls leidenschaftlich geführt – mit Argumenten für und wider das Abkommen. Diese Leidenschaft hat einen ernsten Hintergrund: Das Abkommen, das nach über 20 Jahren Verhandlungen endlich vom Mercosur und der EU unterzeichnet worden war, muss noch von allen einzelnen Ländern ratifiziert werden – und hier zeichnet sich seit einigen Monaten ab, dass sich Österreich und andere Länder weigern wollen, es zu

ratifizieren, was das gesamte Abkommen zum scheitern bringen würde. Auch bei diesem Thema wäre eine paraguayische Stimme sehr sinnvoll gewesen – immerhin ist Paraguay (neben Argentinien, Brasilien und Uruguay) eines der vier Mercosur-Länder.

Bodo Liesenfeld erklärte in seiner Rede die Wichtigkeit des Freihandelsabkommens: „Die Geschichte zeigt, dass Handelsabkommen immer und nachweislich zu einer deutlichen Zunahme des Handels und der Investitionen zwischen den teilnehmenden Gebieten geführt haben, und wir hoffen daher, dass das Abkommen bald abgeschlossen wird.“ Er betont ebenfalls, dass „es jedoch wichtig sei, alle Facetten zu betrachten, da es keine Medaille ohne zwei Seiten gibt.“

Besonders hervorzuheben über die Konferenz – neben den wie stets zahlreichen interessanten Themen und Rednern, dass alle Redner und Moderatoren sehr gut vorbereitet waren und dementsprechend fokussiert Fragen gestellt und die anderen Teilnehmer eingebunden haben.

Auch wenn nach sechs Monaten überwiegend Home Office und Videokonferenzen sicherlich eine gewisse Müdigkeit besteht, ausschließlich in Online-Formaten zu arbeiten, kann man dem Team vom LAV nur ein ganz großes Kompliment für die technische und inhaltliche Durchführung dieses ungewöhnlichen und (hoffentlich) einzigartigen Online-Events machen. Dennoch bleibt die Hoffnung, 2021 wieder alle Teilnehmer und Organisatoren auf dem Lateinamerika-Tag persönlich treffen zu können. Geplant ist, ihn in Hamburg durchzuführen.

Text und Fotos: Kerstin Teicher
(Fotos als Screenshots von der virtuellen Veranstaltung)



Foto: Nach der Diskussion unterhalten sich Steinmeier (Pfeil 1) und Vargas Llosa (Pfeil 2) noch mit Gästen

Mario Vargas Llosa und Walter Steinmeier diskutieren über „Europa und Lateinamerika in Zeiten der Pandemie“ – und über Diktaturen und Demokratien

Das internationale Literaturfestival Berlin – kurz: ilb – ist eine Institution. Es wird auch als „Berlinale der Literatur“ bezeichnet. 2020 fand es vom 9.-20. September statt. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten zwar vieles geändert werden – unter anderem viel weniger Zuschauer, strenge Hygienekonzepte –, aber das Festival konnte in Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden.

Im Rahmen des Festivals werden alljährlich im September zeitgenössische Entwicklungen der Prosa, Lyrik, Nonfiction sowie Kinder- und Jugendliteratur aus aller Welt vorgestellt, hochaktuelle politische Themen und wissenschaftliche Diskurse verhandelt sowie aktive Leseförderung und Literaturvermittlung betrieben. Das spanische „Instituto Cervantes“ kooperiert jedes Jahr mit dem ilb. Dieses Jahr konnte mit dem peruanischen Literaturnobelpreisträger Mario Vargas Llosa ein besonders prominenter Gast gewonnen werden. Er eröffnete das diesjährige ilb und nahm an mehreren weiteren Diskussionsrunden teil. Begleitet wurde er von seinem Sohn Álvaro.

Vargas Llosa, 1936 in Peru geboren, war in den 1980er Jahren auch politisch aktiv und verlor bei der Wahl des Staatspräsidenten 1990 erst in der Stichwahl gegen den späteren Präsidenten Fujimori. 2010 wurde er mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet. Er besitzt neben der peruanischen auch die spanische Staatsbürgerschaft und lebt heute überwiegend in Madrid.

Am 10. September trafen Mario Vargas Llosa und der deutsche Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zu einer Diskussion über Europa und Lateinamerika in Zeiten der Pandemie in der Philharmonie in Berlin zusammen. Leer war der Kammermusiksaal der Philharmonie – coronabedingt waren nur wenige Gäste zugelassen, und so saßen keine 180 Gäste auf den insgesamt fast 1.900 Plätzen. Als Ehrengäste waren unter anderem der spanische und der peruanische Botschafter anwesend.

Moderiert wurde die Veranstaltung von dem Journalisten Jörg Thadeusz – aber die beiden Protagonisten des Abends unterhielten sich auch direkt. Zunächst befragte Thadeusz die beiden, ob sich ihre Lesegehnheiten in der Lockdown-Phase geändert habe. Bundespräsident Steinmeier, der als großer Literaturkenner und -genießer bekannt ist, sagte: „Ich brauche die Literatur, um das zu machen, was ich tue.“ Literatur sei für ihn eine Quelle der Erkenntnismöglichkeit, die über die normalen Informationsquellen, die ihm beispielsweise das Auswärtige Amt zur Verfügung stelle, hinausgingen. Vargas Llosa, der den Lockdown in Madrid erlebt hat, antwortet, dass er den Lockdown auch als bereichernd empfunden habe, weil er zu anderen Büchern als normalerweise gegriffen habe. Steinmeier fragte Vargas Llosa ob die Tatsache, dass er, Vargas Llosa, beide Welten, also Politik und Literatur, aus seinem eigenen Leben kenne, ihm geholfen habe.

Vargas Llosa antwortete fast philosophisch: „Ich weiß nicht, ob die Politik mir geholfen hat, ein besserer Schriftsteller zu sein oder ob ich durch die Literatur ein besserer Politiker wurde.“

Im Verlauf des Gesprächs wurde aber auch sehr kontrovers diskutiert. Auf die Frage, ob Diktatur besser vor Pandemien schütze als liberale Demokratien, warnte Steinmeier davor, die Zahlen der Pandemie im Wege eines Systemvergleichs zu betrachten. Das Beispiel Deutschland zeige, dass es als liberale Demokratie gut gehe, aber Demokratie heiße eben auch, dass über Maßnahmen diskutiert werde, dass sie auch gerichtlich überprüft werden und dann auch Anpassungen möglich seien. Autoritäre Staaten hätten diese Mechanismen nicht, sie könnten nur mit Isolation antworten. Aber ganz wichtig sei, dass man dies nicht nur am System messen könne; auch die Mobilität sei von Land zu Land unterschiedlich, und damit auch das Infektionsgeschehen. Eindeutig sei lediglich, dass Leugnen und Kräftermeierei gescheitert seien. Vargas Llosa, der sich politisch nicht zurückhalten musste, wurde noch deutlicher: In Demokratien gebe es Lügen und Wahrheiten, in Autokratien jedoch „nur Lügen“. Dort habe man die Wissenschaft weggesperrt. Diktatoren hätten daher auch immer Angst vor Literatur, weil diese per se immer oppositionell sei und damit gegen die Regierung. Daher gebe es in solchen Ländern oft Zensur. Steinmeier fragte zurück, ob es wirklich



Foto: Vargas Llosa (links mit Stock) und Steinmeier (sitzend) im fast leeren Kammermusiksaal der Philharmonie in Berlin.

so sei, dass Literatur immer Opposition sei. Vielleicht habe ja Literatur in Diktaturen eine andere Rolle als in Demokratien. In Demokratien spiele Opposition für Literatur nicht so eine große Rolle, da es auch andere Formen des Protestes gebe.

Der Moderator wollte nun von Vargas Llosa etwas über die Situation in Peru wissen. Dieser erklärte, dass die Situation noch einfacher gewesen war, als nur die Mittelschicht betroffen war. Für die allgemeinen Schichten, die jeden Tag auf die Straße müssen, um zu verkaufen oder anders zu arbeiten, sei die

Situation unmöglich schaffbar. Corona habe daher vor allem die Armen getroffen; die privilegierten Sektoren litten weniger. Peru ging es vor der Pandemie eigentlich gut, jetzt sei es sehr schwierig. Er nutzte diese Gelegenheit aber auch zu Kritik an Europa und sagte, die Präsenz europäischer Firmen wäre sehr wichtig in Lateinamerika – aber es werde wenig investiert. Dafür laufe China jetzt den Rang ab und habe in viele wichtige Infrastruktur investiert, in Peru beispielsweise Minen gekauft (das Land ist eines der wichtigsten Länder in Bezug auf Bodenschätze). Steinmeier griff das Thema auf und erklärte, dass er mehrere Male schon mit deutschen Unternehmen in Lateinamerika gewesen sei. Vor Ort wäre das Interesse auch sehr groß gewesen, aber er hätte jedes Mal festgestellt, dass, wenn man die gleichen Unternehmen nach einiger Zeit nochmals befrage, nichts passiert sei. Daher bestehe Vargas Llosas Mahnung zu Recht.

Sehr amüsant wurde es, als Vargas Llosa zu einem Thema widersprechen wollte. Steinmeier hatte erklärt, dass man jetzt nicht „an der Normalität scheitern“ solle, ein bisschen Normalität könne man sich erlauben; trotzdem müsse man natürlich Disziplin wahren. Die Aufgabe der Literatur sei es nicht, die Realität aufzuschreiben, aber sie führe die Komplexität vor Augen, Träume und Traumata. Deshalb erwarte er, Steinmeier, sich,

dass die Literatur die Pandemie verarbeite, auch schon in den nächsten Monaten, dass sie sich mit den tiefen Strukturen der Gesellschaft befasse, wenn öffentliche Räume nicht mehr zur Verfügung sind, wenn Umarmungen nicht mehr möglich sind – was verändere sich das in der Gesellschaft, wenn das über lange Zeit so ist.

Vargas Llosa widersprach sehr lateinamerikatypisch: „mit allergrößtem Respekt“, aber er müsse doch dem Bundespräsidenten widersprechen. Er glaube nicht, dass „wir Latinos und Spanier“ aufhören, uns zu umarmen. Wir werden dahin zurückkehren, denn es ist unsere Art, Gefühle zu zeigen!

Daraufhin erwiderte Steinmeier ganz trocken: „Ich habe ja gar nicht gesagt, dass wir nicht in die Normalität zurückgehen. Aber wann – und zu welchen Kosten?“

Text und Fotos Kerstin Teicher



F.W. NEUKIRCH
INTERNATIONALE SPEDITION

Umzug nach Paraguay?

Unser „Rundum-Sorglos-Paket“ für Sie:

Von der Angebotserstellung bis zur Verschiffung von Umzugsgut, Fahrzeugen aller Art, Handelswaren etc.

- ✓ Abholung der Sendung in Deutschland
- ✓ Containergestellung
- ✓ Verkauf von gebrauchten/ neuwertigen Containern
- ✓ Zuverlässiges, geschultes Transportpersonal
- ✓ Ein- und Auspacken des Umzugsgutes
- ✓ Möbelmontagen aller Art, Handwerkerservice
- ✓ Seemäßige Transportverpackung
- ✓ Containerbeladung
- ✓ Zollabfertigung
- ✓ Eindeckung der Transportversicherung
- ✓ Konsulatsabfertigung

Eine Ansprechpartnerin für Sie!

Frau Marein Pache
Telefon: +49 (0) 421 / 48 94 – 206
E-Mail: mpache@neukirch.de

www.neukirch.de
www.facebook.com/F.W.Neukirch

Ihre Vorteile:

- ✓ Über 200 Jahre Umzugserfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Hunde: Ein Vergleich zwischen Paraguay und Deutschland

„Die Zeitung“ veröffentlicht in loser Folge Artikel von Studenten der Universidad Paraguayo Alemana und gibt damit Studenten die Möglichkeit, das Feld der journalistischen Recherche einmal kennenzulernen, Texte in deutscher Sprache zu verfassen und einem größeren Publikum vorzustellen. Unsere Leser wiederum bekommen einen Eindruck, wie junge Paraguayer die Deutschen wahrnehmen, ihre Kultur, ihre Weltsicht und vielleicht auch ihre Marotten. Die Redaktion von „Die Zeitung“ unterstützt die jungen Autoren dabei, sachlich und sprachlich richtige Aussagen zu treffen und berät sie dahingehend, damit eine inhaltliche Qualität gewährleistet wird, versucht aber, die Sichtweise der jungen Menschen zu erhalten.

In Deutschland gibt es 9,4 Millionen Hunde – das bedeutet, jeder 8. Einwohner (11,3 Prozent der Bevölkerung) besitzt durchschnittlich einen Hund. Deutschland ist das europäische Land, in dem es absolut gesehen die meisten Hunde gibt. Allerdings gibt es in vielen anderen Ländern in Europa pro Einwohner mehr Hunde: So haben 20 Prozent der Polen und 21 Prozent der Portugiesen statistisch gesehen einen Hund – also viel mehr als Deutschland. In Österreich sind es beispielsweise 9,3 Prozent (insgesamt 827.000 Hunde bei 8,8 Millionen Einwohnern). Hochgerechnet auf Haushalte hat in Deutschland sogar jeder 4. Haushalt einen Hund.

In Paraguay gibt es absolut gesehen zwar wesentlich weniger Hunde – laut Schätzungen der Tageszeitung ABC-Color gibt es in der Hauptstadt Asunción etwa 70.000 Hunde und im ganzen Land circa 500.000. Damit haben statistisch gesehen 7,1 Prozent der Einwohner (also jeder 14. Paraguayer) einen Hund.

Bei dem Vergleich muss man aber aufpassen: zum einen werden Hunde staatlich beziehungsweise statistisch nicht erfasst. Zum anderen sind die Haushalte in Paraguay mit durchschnittlich fünf Personen viel größer. Das bedeutet wiederum, dass 35 Prozent aller paraguayischen Haushalte einen Hund haben – also wesentlich mehr als jedes Land in Europa!

In Paraguay gibt es auch viele Hunde, die auf der Straße leben. In Paraguay wollen die Leute einen Hund, um das Haus zu bewachen und weniger als Begleiter oder Mitglied der Familie. Deshalb werden kranke, untaugliche oder ältere Hunde auf der Straße abge-

setzt – und diese vermehren sich unkontrolliert.

In Deutschland wiederum werden Hunde sehr gut behandelt, sie haben viele Rechte. Man zahlt Steuern für sie, es ist ganz gleich aus welchem Grund man einen Hund besitzt. Wie hoch die Steuern sind, hängt davon ab, in welchem Bundesland man sich befindet, zum Beispiel werden in Baden-Württemberg bis zu 200 Euro pro Jahr und pro Hund bezahlt. Außerdem: Wenn man zwei oder drei Hunde besitzt, gibt es einen Abzug bei den Steuern.

In Deutschland gibt es einen konkreten Namen, um einen Eigentümer zu bezeichnen. Es ist einer der vielen Namen, den eine Frau Zeit ihres Lebens haben kann, „Frauchen“.



Foto: Giovanna Hutz Rosner (Studentin der BWL an der UPA im 2. Semester)

Der Mann wird passend dazu „Herrchen“ genannt. Dies geschieht, weil in Deutschland eine sehr enge Beziehung zwischen dem Hundebesitzer und dem Hund besteht, so dass der Hund auch in der Wohnung oder im Haus lebt. In Paraguay befindet sich der Hund jedoch hauptsächlich draußen im Garten, so dass er weniger zur Familie gehört.

Laut einigen Berichten können Hunde in Deutschland nicht nur mit ihrem Eigentümer spazieren gehen, sondern auch in öffentliche Lokale, wie zum Beispiel Einkaufszentren, Restaurants, Cafés und sogar zum Strand mitgenommen werden. Diese Hunde sind immer gut erzogen, denn die Eigentümer wissen, dass sie sie dressieren müssen. Wenn dies nicht der Fall ist, tragen die Hunde einen Maulkorb. Außerdem achten die Deutschen auf die Hunderasse, die zu ihrem Charakter passt – das heißt, sie wählen je nach Typ eher ruhige oder lebhaftere Hunde aus.

In Deutschland sind die Liebe und der Respekt gegenüber den Hunden so groß, dass aus einigen Ländern, in denen viel Gewalt gegen Hunde ausgeübt wird, auch Hunde zur Adoption nach Deutschland geschickt werden. In Deutschland gibt es auch einige Tierschutzvereine z. B. „Vergessene Pfoten –

Stuttgart e. V.“, „Deutscher Tierschutzbund“ oder „Look – Dein Tierschutzverein“.

Auch in Paraguay gibt es Gesetze für den Tierschutz, z.B. das Gesetz Nr. 4840: „Schutz und Wohlbefinden der Tiere“, aber in den letzten Jahren gab es trotzdem viel Gewalt gegen Tiere in Paraguay. Daher haben sich mittlerweile 23 Organisationen gegründet, die sich für Tierschutz und gegen Tiermisshandlung einsetzen: „Lucha contra la crueldad Animal“ (Kampf gegen Tiergrausamkeit), „Mymba UNI. Causa.“, um nur einige zu nennen. Alle haben dasselbe Ziel: das Wohlbefinden und der Schutz der Tiere.

In Paraguay kann man fast nie einen Hund in öffentliche Einrichtungen mitnehmen; nur zu offenen Plätzen, wie Parks, Plätze, Strandpromenaden, usw. Dies könnte nach Meinung der Autorin auf die Angst der Öffentlichkeit zurückzuführen, dass diese Tiere in den verschiedenen geschlossenen privaten Räumen Schaden zufügen könnten. Es gibt hierzu die „Verordnung Nr. 5/96“, die die Haltung von Hunden und Katzen und den Zugang von Haustieren in öffentliche Räume und Orte regelt.

Es gibt aber auch Ähnlichkeiten zwischen beiden Ländern: In beiden Ländern kann man Tiermedizin studieren – und dann u.a. Hunde behandeln.

In Deutschland kann man Tiermedizin an fünf Universitäten studieren: Tierärztliche Hochschule Hannover, Freie Universität Berlin, Justus-Liebig-Universität Gießen, Universität Leipzig und an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Normalerweise dauert das Studium 11 Semester. Bedingung zur Zulassung ist das allgemeinbildende Abitur oder eine gleichwertige Lehre.

In Paraguay kann man ebenfalls an fünf Universitäten Tiermedizin studieren. Da Deutschland zehnmal mehr Einwohner hat als Paraguay, ist es schon eine bemerkenswerte Tatsache, dass man das Fach in Paraguay an genauso vielen Universitäten studieren kann. Das hat jedoch weniger mit Hunden zu tun als vielmehr mit der Tatsache, dass in Paraguay Viehwirtschaft für die Wirtschaft allgemein eine viel wichtigere Rolle spielt als in Deutschland. Das Studium in Paraguay dauert zehn Semester.

Hunde existieren überall auf der Welt und spielen auf die eine oder andere Weise als Begleiter oder Wächter immer eine wichtige Rolle im Leben der Menschen. Die Unterschiede zwischen Paraguay und Europa sind jedoch sehr groß, was unter anderem an den genannten verschiedenen Faktoren liegt.

Text und Foto: Giovanna Hutz Rosner



Foto: Die neuen Containerzimmer in der Gartenanlage des Hotel Restaurant Paraiso

Inlandstourismus (2) - Kreativer Tourismus in Paraguay – auch in Corona-Zeiten möglich

Dies ist der zweite Teil einer neuen Serie, in der wir uns verschiedenen Aspekten des Tourismus im eigenen Land zuwenden wollen, eine Option, für die sich gerade in Pandemiezeiten neue Möglichkeiten eröffnen und die aktive Freizeitgestaltung mit Nachhaltigkeit verbindet. Wir stellen heute zwei sehr kreative Ideen aus dem Verwaltungsbezirk Guairá vor.

Im Verwaltungsbezirk Guairá, der vielen Touristen durch seine Städte Independencia und Villarrica bekannt ist, gibt es zwei neue ungewöhnliche Formen zu übernachten und freie Zeit nahezu ohne Corona-Risiko zu verbringen.

Independencia ist eher ein Gebiet als eine Stadt, da die meisten Einwohner auf sehr großen Grundstücken (mehrere Hektar groß) auseinandergesiedelt leben. Die "City" von Independencia, an dem man schnell vorbeifährt, wenn man nicht aufpasst, besteht auch heute noch nur aus einem Supermarkt, einer Apotheke und einigen weiteren Geschäften sowie einer Tankstelle. Nach dem ersten Weltkrieg bot Paraguay vor allem europäischen und japanischen Emigranten Land an. 1919 beispielsweise genehmigte der Staat die Aufnahme von mehreren hundert Einwandererfamilien auf einer Fläche von 10.000 Hektar auf dem Gebiet des heutigen

Verwaltungsbezirkes Independencia, rund 200 Kilometer von der Hauptstadt Asunción entfernt. Mit seiner für Paraguay unüblichen Hügellandschaft war es gerade für deutsche, österreichische und schweizerische Einwanderer ideal.



Foto: Blick aus dem Weinfasszimmer

Diese Hügellandschaft - das Ybytyruzú-„Gebirge“ - ist heute als Nationalpark mit einer Fläche von 30.000 Hektar angelegt. Wie viele geographische Bezeichnungen stammt der Name des Gebirges aus dem Guaraní (yvyty=Berg/Hügel; rusu=groß). Geologisch handelt es sich um eine Formation aus dem Palaeozoikum. Sie ist damit 225 Millionen Jahre alt und besteht hauptsächlich aus hellem Sand bis zu sehr harten Steinmassen wie

Basalt. Die Gebirgskette ist rund 40 Kilometer lang. Noch heute findet man relativ einfach in dieser Gegend verschiedene Fossilien und große Vorkommen an versteinertem Holz (Dendrolithe). Weitere Höhepunkte dieser Landschaft sind verschiedene Wasserfälle, die man teilweise mit dem Auto, teilweise wandernd besuchen kann. Besonders bekannt ist der Salto Suizo mit einer Höhe von 55 bis 60 Metern, der auch der bekannteste Wasserfall Paraguays ist. Er liegt rund 40 km von Villarrica bzw. 18 Kilometer südlich von Independencia entfernt.

Die Hauptstadt des Verwaltungsbezirkes Guairá, Villarrica, besticht durch ihr Kulturangebot, zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten und schöne Architektur. In Independencia wird auch jedes Jahr ein – weit über die Landesgrenzen hinaus bekanntes deutsches Oktoberfest gefeiert.

Auch heute wohnen in dieser Gegend viele Menschen, die Deutsch sprechen, es gibt eine deutsche Schule, Supermärkte und auch viele Hotels, die von deutschen Einwanderern aus der jüngeren Zeit geführt werden.

Zusätzlich zu den vielfältigen Möglichkeiten für Abenteueraktivitäten in der Natur wie beispielsweise Zip-Lining um den Wasserfall herum gibt es nun dort auch eine neue einzigartige Möglichkeit der Übernachtung – nämlich in alten Weinfässern, die früher zur



Foto: Die Weinfass-Zimmer von außen



Foto: Die neuen Containerzimmer im Hotel Restaurant Paraiso von außen

Weinreifung in der Stadt verwendet wurden. Independencia war nämlich früher das Weinanbaugebiet Paraguays – eben wegen der europäischen Einwanderer, die das Handwerk mitbrachten und der Hügellandschaft. Damit verbinden die „Weinfass-Zimmer“ Geschichte mit einem einzigartigen Erlebnis.

Die Umweltingenieurin María Elena Ferreira, derzeitige Verwalterin des Parks, erklärt, dass es sich um eine Unterkunft handelt, die für Paare konzipiert ist und über ein eigenes Bad und eine Klimaanlage verfügt und einen Blick auf die gesamte beeindruckende Bergkette bietet.

Die Anreise ist zwar mit einigen Schwierigkeiten verbunden, aber das gehört für viele Besucher zu einem Abenteuer dazu. Wie häufig auf dem Land in Paraguay, ist es empfehlenswert, mit einem Allradfahrzeug oder zu Fuß anzureisen. Auf den letzten 300

Metern müssen mehrere Hindernisse überwunden werden, wie z.B. kleine Bäche und Felsen.

Darüber hinaus sollte der Besuch jetzt während der Corona-Krise im Vorhinein abgesprochen werden, damit die Gesundheits- und Hygienemaßnahmen eingehalten und eine Überfüllung vermieden werden kann.

Eine weitere Attraktion befindet sich in Villarrica: wie wäre es mit einer Übernachtung in einem echten Container? Auch hier handelt es sich um Unterkünfte mit einer hervorragenden Ausstattung – Klimaanlage und eigenes Bad sind selbstverständlich, hinzu kommen Betten mit hochwertigen Matratzen, TV, WLAN und vieles mehr. Das alles bietet das Hotel Restaurant Paraiso direkt am Ortseingang von Villarrica an der Ruta 8 in einem großen, parkähnlichen Garten, mit Schwimmbad. Legendär und seit 15 Jahren



Foto: Die neuen Containerzimmer im Hotel Restaurant Paraiso von innen

bekannt auch bei der High Society aus Asuncións Politik und Wirtschaft ist das Restaurant, das zum Hotel gehört.

Geleitet wird das Hotel Restaurant Paraiso von einem deutschen Pärchen, das zudem auf Anfrage auch gern und vor allem gute Ratschläge rund um das Einwandern oder überhaupt das Leben in Paraguay gibt. Aufgrund der großen Nachfrage wurde jetzt im August das dritte Containerzimmer – designt von Geschäftsführerin Magali Steinfatt – eingeweiht.

Die Anreise ist per Bus und Auto problemlos möglich, und die Mitarbeiter des Hotels sind an Corona-Hygienestandards gewöhnt. Der große Garten mit Pool ermöglicht auch in Corona-Zeiten einen unbeschwertten Aufenthalt.

Weitere Informationen

WEINFASS-ZIMMER

Salto Suizo
 María Elena Ferreira
 Tel.: +595 (0)981 113 833
 Preise ab 350.000 PYG pro Zimmer (zzgl. Eintritt in den Nationalpark)

CONTAINER-ZIMMER

Hotel & Restaurant Paraiso
 5000 Villarrica
 info@hotel-paraiso.de
 Tel. (Festnetz) +595 541 40262
 Tel. (Handy) +595 982 797158
 Preise ab 150.000 PYG pro Zimmer

Text: Kerstin Teicher
 Fotos: SENATUR, Hotel Paraiso

Jubiläum: 10 Jahre „Die Zeitung“ (Teil 2)

Nachdem wir Ihnen, liebe Leser und Leserinnen, im ersten Teil unseres Jubiläumsartikels in Ausgabe 159 die Gründung unserer Zeitschrift und das Redaktionsteam vorgestellt haben, möchten wir Sie dieses Mal auf eine kleine Zeitreise mitnehmen – und zwar anhand von Artikeln, die wir in den letzten fünf Jahren publiziert haben und die sowohl für Paraguay als Land als auch für unsere Zeitschrift sehr bedeutsam waren.

Vor fünf Jahren haben wir nicht nur unseren 5. Geburtstag gefeiert, sondern auch einen nötigen Strategiewechsel vollzogen. Durch die geänderten Rahmenbedingungen im Medienbereich, in dem die klassischen Printmedien mit den schneller agierenden Onlinemedien in Konkurrenz stehen, war es nötig, einen neuen Weg zu gehen. Wir haben uns entschieden, mehr eigenen „Content“ zu generieren, also Artikel zu schreiben, die kein anderes Medium bietet. Selbstverständlich berichten wir auch über allgemeine Themen, die in allen Medien behandelt werden, weil sie wichtig sind. Wir versuchen aber stets, einen Schritt weiter zu gehen, und Hintergründe zu recherchieren und für unsere Leser aufzubereiten.

Verstärkt aber suchen wir auch eigene Themen – führen Interviews mit wichtigen Personen aus Politik, Wirtschaft und Kultur, wie beispielsweise Autoren, Künstler und Kunsthandwerker. Wir gehen in die Museen, Konzerte und Ausstellungen und berichten darüber. Wenn wir von interessanten Themen hören, dann sprechen wir die dahinterstehenden Menschen an und berichten darüber oder lassen diese berichten. Beispiele hierfür sind die Miniserie über das Gesundheitswesen im Paraguay und Chaco von Edelgard Klassen, die sozialen Projekte und den Bau eines Industrieparks durch Rudolf Hendel oder das Engagement im Kampf gegen Leukämie durch den ehemaligen Präsidenten des DPV und Honorargeneralkonsul von Hamburg, Dr. Andreas Maske. Und wir führen eigene Projekte durch, über die wir berichten – Beispiele hierfür sind die Ausstellung über paraguayische Kunst in Berlin oder die Übersetzung eines Romans von Nelson Aguilera ins Deutsche.

Außerdem hat „Die Zeitung“ mehrere Kooperationen mit relevanten Organisationen, um in der Berichterstattung rund um Lateinamerika und Europa immer das Ohr am Puls der Zeit zu haben: mit dem „Deutsch-Paraguayischen Verein“, der sich um soziale Projekte (u.a. ein

großes Leukämieprojekt in Paraguay) kümmert, dem Lateinamerika Verein (das branchenübergreifende Netzwerk für die deutsche Wirtschaft mit Interessen an und in Lateinamerika) sowie der deutsch-paraguayischen Universität (UPA). Außerdem arbeitet „Die Zeitung“ vertrauensvoll mit wichtigen Organisationen wie den Botschaften Deutschlands und Paraguays, der AHK, der GIZ, vielen mennonitischen Organisationen, der Tourismusbehörde SENATUR und anderen zusammen. Der DPV unterstützt uns aber auch finanziell in der Form, dass sämtliche Mitglieder des Vereins über den DPV ein Abonnement für „Die Zeitung“ haben.

Ein weiterer Vorteil aus dieser Vorgehensweise ist, dass unsere Fotos oft eigene Fotos sind. Natürlich nutzen wir auch die von den Organisationen oder Veranstaltern zur Verfügung gestellten Fotos oder gemeinfreie Fotos, aber besonders individuelle einzigartige Eindrücke versuchen wir Ihnen als Leser über eigenes Material zu verschaffen.

Eine deutschsprachige Zeitschrift in Lateinamerika – so selbstverständlich ist das gar nicht. Ja, wir erscheinen heutzutage international und haben damit unsere Zielgruppe stark erweitert, was für unseren Fortbestand ein wichtiger Baustein ist. Von dem Netzwerk der deutschsprachigen Medien weltweit, der IMH (Internationale Medienhilfe) haben wir ein langes Glückwunschschreiben erhalten. Die IMH hat über deutschsprachige Medien im Ausland (aus deutscher Perspektive „Ausland“) einen sehr guten Überblick, und daher möchten wir gern mit Ihnen dieses Schreiben teilen:

Nachricht vom IMH über 10 Jahre „Die Zeitung“

Es ist in der heutigen Zeit nicht einfach, Medien über einen so langen Zeitraum erfolgreich zu führen. Vielen ist gar nicht klar, was jede einzelne monatliche Ausgabe für eine Arbeit macht, und wie schwer oft die Akquisition neuer Leser und Werbekunden fällt. „Die Zeitung“ gehört zu den bedeutendsten deutschsprachigen Medien Lateinamerikas und verbindet die Deutschsprachigen in den verschiedenen Ecken des Kontinents miteinander. Aber es wird auch allmonatlich eine große mediale Brücke über den Atlantik zwischen Lateinamerika und dem deutschsprachigen Europa gespannt.

Ihre Publikation ist also nicht nur eine unverzichtbare Informationsquelle, sondern auch Völkerverständigung pur! Für ihr Engagement zur Förderung der deutschen Kultur und der Wirtschaftsbeziehungen hätten die Redakteure eigentlich alle eine Auszeichnung der Bundesrepublik Deutschland verdient. Allerdings nimmt die Bundesrepublik seit einigen Jahren die Auslandsdeutschen immer weniger wahr. Ihre wichtigen Leistungen werden kaum noch honoriert. Deshalb müssen sich die Auslandsdeutschen und die deutschsprachigen Auslandsmedien in Südamerika weitgehend selbst helfen. Die staatlich unabhängige Internationale Medienhilfe (IMH) versucht aus Berlin und Köln nach ihren Kräften Unterstützung bei dieser Selbsthilfe zu leisten. Seien Sie sich sicher, dass wir Ihnen auch in den kommenden Jahren bei Bedarf immer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Auf eine weitere gute Zusammenarbeit! Ihr Björn Akstinat (Leiter und Gründer der Internationalen Medienhilfe (IMH))

Dass wir so unabhängig berichten können, verdanken wir nicht nur einer sehr guten Kostenstruktur – viele von uns arbeiten ehrenamtlich, alle anderen Kosten haben wir seit Jahren immer wieder auf den Prüfstand gestellt und so gut wie möglich optimiert –, sondern auch unseren Unterstützern. Immer wieder haben wir finanzielle Unterstützung völlig ohne Bedingungen erhalten. Zu diesen Unterstützern gehören Rudolf Hendel, Beate Pesch sowie jüngst auch Dr. Andreas Maske, Honorargeneralkonsul von Paraguay in Hamburg und Professor Dr. Andreas Dulger, Honorarkonsul von Paraguay in Stuttgart.

Daher möchten wir unsere Jubiläumsausgabe mit einem ganz besonderen Dank an diese Unterstützer abschließen!

2015:

- Die deutsch-paraguayische Universität feiert ihr einjähriges Bestehen. Sie war 2014 nach nur zweijähriger Planungszeit eröffnet worden und verzeichnet seither regen Zulauf. Inzwischen gibt es vier Studiengänge, die man dort studieren kann - ein Auslandsjahr in Deutschland inklusive. Die Zeitung war hautnah dabei – durch eigene Vorträge an der Universität und zahlreiche Treffen zu unterschiedlichen Themen. Heute verbindet uns noch immer eine gute Zusammenarbeit, da wir Studenten der UPA ermöglichen, als Gastautoren erste Erfahrungen zu sammeln
- Wir feiern fünf Jahre Bestehen von „Die Zeitung“ – das Titelblatt der Ausgabe 100 wird vom paraguayischen Künstler Jorge Pavón exklusiv gestaltet
- Im Februar wird Fernando Ojeda neuer Botschafter Paraguays in Deutschland und führt in seiner Amtszeit zahlreiche Projekte durch. Er stärkt die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern, lädt immer wieder wichtige Minister aus Paraguay nach Deutschland ein, um diese zu wichtigen Organisationen und Veranstaltungen zu bringen, um die Beziehungen noch weiter zu stärken.
- Erster Kontakt mit dem paraguayischen Künstler Jorge Pavón – die Zusammenarbeit mündet

2016:

- Die Zeitung kooperiert verstärkt mit der Tourismusagentur SENATUR. Zahlreiche exklusive Berichten entstehen – sowohl durch Reisen im Inland als auch durch Begleitung auf der weltgrößten Tourismusmesse in Berlin (ITB) – immer ein Ohr an den paraguayischen Delegationen.
- Die Zeitung begleitet den paraguayischen Künstler Jorge Pavón, mit dem wir seit 2015 freundschaftlich verbunden sind, auch auf seiner Ausstellung in Deutschland
- Im Dezember besucht Präsident Cartes die Bundesrepublik Deutschland – die Zeitung ist exklusiv in der Delegation dabei und berichtet ausführlich. Unter anderem wird ein Abkommen zur Einführung der dualen Bildung in Paraguay (MOPADUAL) unterzeichnet – ein Projekt, das durch ein Redaktionsmitglied in der paraguayischen Botschaft in Berlin ehrenamtlich unterstützt wurde
- Seit 2016 ist „Die Zeitung“ auch international erhältlich

2017:

- Die Rallye „Dakar“ findet erstmals auch in Paraguay statt – das Titelbild zeigt einen der paraguayischen Fahrer
- Das Team von „Die Zeitung“ begleitet die paraguayische Delegation auf die Tourismusmesse ITB
- Der Roman des paraguayischen Schriftstellers Nelson Aguilera erscheint auf Deutsch – der erste Roman aus Paraguay, der seit Roa Bastos überhaupt auf Deutsch erscheint. Übersetzt und herausgegeben von einem Redaktionsmitglied von „Die Zeitung“
- Unsere Redakteure sind bei einem Deutschlandkonzert des berühmten Recyclingorchesters „Sonidos de la Tierra“ aus Paraguay dabei und berichten exklusiv
- Rudolf Hendel stellt sein Projekt des Industrieparks in Alto Parana erstmals vor. Sein Angebot beinhaltet kostenloses Land für Investoren. Die Zeitung begleitet ihn auch heute noch.
- Der DPV (Deutsch-Paraguayische Verein) wird gegründet und führt eigene soziale Projekte in Paraguay durch – vor allem bei der Bekämpfung der Leukämie. Die Zeitung ist dabei.

2018:

- Auf der Berlinale gewinnt der paraguayische Film „Die Erinnen“ sensationell gleich zwei Bären – ein Redaktionsmitglied spricht exklusiv mit den Machern
- Die Redaktion von Die Zeitung begleitet den Wahlkampf in Paraguay und berichtet exklusiv, wie Wahlen vor Ort funktionieren
- Bernd und Cornelia Eckhardt beginnen die Serie „Investive Reisen“, die wir bis heute abdrucken. Jede Ausgabe ein anderes Land/Region unter der Fragestellung, ob sich Investitionen lohnen. Persönlich bereist von den Autoren – und mit jeder Menge Wissenswertes rund um Land und Leute

2019:

- Paraguay ist Partnerland auf der weltgrößten Ernährungsmesse ANUGA in Köln. Die Redaktion von Die Zeitung ist in der Delegation dabei und berichtet hautnah
- Die Zeitung berichtet weiterhin über den Weg der UPA und ihrer Studenten und interviewt diese in ihrem Auslandsjahr in Deutschland
- Das Leukämieprojekt des DPV verzeichnet erste Erfolge – „Die Zeitung“ erhält Exklusivinterviews

2020:

Seit März 2020 stehen auch wir – wie Sie alle – unter dem Einfluss der Corona-Krise, über die wir bereits im Januar 2020 in ihren Anfängen bereits berichtet haben. Wir bleiben weiter für Sie am Ball – und stellen Ihnen beispielsweise regelmäßig auch Statistiken auf Basis der offiziellen Zahlen mit eigenen Berechnungen der Zahlen zur Verfügung – auch dies ein Ausdruck unseres Engagements für einen weiterhin qualitativ hochwertigen Journalismus, dem wir uns alle aus der Redaktion verpflichtet fühlen!

Text: Kerstin Teicher

Zoomparty zum 10. Geburtstag von „Die Zeitung“

Inmitten der Beschränkungen durch die Pandemie einen Geburtstag zu feiern, hat meist einen einsamen Beigeschmack. Dennoch war die Zoom-Party zum 10-jährigen Jubiläum von „Die Zeitung“ ein echtes Highlight. Viele der Geburtstagsgäste konnten sich nach langer Zeit zum ersten Mal wieder zuprosten, einige zum ersten Mal überhaupt - eine Chance, die es bei einer „echten“ Feier im Asuncioner Büro gar nicht gegeben hätte. Wir von der Redaktion waren überwältigt von den zahlreichen Zuschaltungen und den Glückwünschen und überaus positiven Rückmeldungen, die uns am 18. September morgens (Paraguay) bzw. nachmittags (Europa) erreichten.



Foto: „Die Zeitung“-Geschäftsführerin Marlene Dietze und die Redakteurinnen Dr. Kerstin Teicher und Irene Reinhold



Foto: Ex-Botschafter Fernando Ojeda

Hochkarätige Gäste hatten sich inmitten ihrer vollen Agenden die Zeit genommen, mit uns zu feiern, darunter Ex-Botschafter Fernando Ojeda, Judith Brauner von der deutschen Botschaft in Asunción, die einen Gruß des neuen Botschafters Holger Scherf übermittelte, und der Geschäftsführer der paraguayischen Außenhandelskammer, Tim Pieper. Tourismusministerin Sofia Montiel übermittelte uns Glückwünsche über ihre „rechte Hand“ Juani Quevedo und betonte die Bedeutung Deutschlands als Markt für den Tourismus in Paraguay, der in „Die Zeitung“ ein Sprachrohr findet. Auch von Vanessa Torres als Tour Operator für den deutschen Markt erreicht uns ein Gruß über ihre Kollegin Michela Antinucci. Aus der Tourismusbranche nahm auch Flor Vallejos als Präsidentin des Verbands für Tourismusjournalisten teil.



Foto: Peter Altekrüger, Bibliotheksdirektor am Ibero-Amerikanischen Institut, Berlin

Ohne dass es abgesprochen war, übermittelten nacheinander alle Gäste ihre Glückwünsche an „Die Zeitung“ und

fanden so viele lobende Worte, dass es wiederum der Redaktion fast die Sprache verschlug. Auf deutscher Seite hatte sich der Bibliotheksdirektor des Ibero-Amerikanischen Instituts zugeschaltet, der als leidenschaftlicher Zeitschriftensammler und Paraguay-Experte stolz verkündete, alle verfügbaren Exemplare von „Die Zeitung“ in seiner Bibliothek zu haben. Judith Eckert vom Lateinamerika Verein freute sich, dass sie über „Die Zeitung“ und sogar auf der Zoomparty ihr Paraguay-Netzwerk erweitern konnte. Gastautor Dr. Benedikt Vallendar meldete sich direkt aus seiner Schule in Sachsen und hatte gleich seine ganze Spanischklasse mitgebracht. Leider streikte im entscheidenden Moment die schuleigene Tontechnik. „Unser“ Künstler Jorge Pavón hatte eigens für die Party vorher einen Crashkurs zur Nutzung von Zoom belegt. Auch unsere Gastredakteure Bernd und Cornelia hatten eine besondere Kulisse, dem Netzempfang zuliebe bauten sie ihren Laptop im Garten ihrer spanischen Residenz auf und sorgten so für eine tolle Blumenkulisse.

Als langjährige Anzeigenkunden meldeten sich Darío Verón und Araceli Machado von der Firma Servopar für Fabrikautomation auf Spanisch und Deutsch zu Wort und dankten für die gute Zusammenarbeit. Theresa Enns meldete sich im Namen der Deutsch-Paraguayischen Universität (UPA), die durch gemeinsame Projekte und Gastbeiträge eng mit „Die Zeitung“ kooperiert. Ex-Botschafter Ojeda lobte „Die Zeitung“ als das Medium, „das Paraguay und Deutschland unterstützt, informiert und verbindet“. Nicht zuletzt war Gerhard Klassen als Vertreter der Zentrale der Mennoniten ACOMPEPA zugegen. Leider mussten sowohl der Vorsitzende des Deutsch-Paraguayischen Vereins, Andreas

Schuppan, als auch dessen Vorgänger, Honorarkonsul Dr. Andreas Maske, berufsbedingt der Feier fernbleiben.

Für unser Redaktionsteam ist der Zuspruch so vieler namhafter Leser und Partner eine riesige Motivation und ein Signal, dass unsere Arbeit die Mühe wert ist. Wir mussten feststellen, dass die von Zoom programmierte Zeit eigentlich viel zu kurz war - gerade noch vor dem automatischen Ende konnten wir die Gläser heben, zum Austrinken und Nachschenken fanden viele spontane Chats und Telefonate statt. Auch jetzt noch, gegen Ende unseres Jubiläumsmonats, erreichen uns viele mutmachende Nachrichten auf allen Kanälen, vom persönlichen Gespräch bis hin zu Social-Media-Netzwerken. Danke, dass Sie uns Ihre Wertschätzung zeigen! Und trotz aller Vorzüge, die uns Zoom als virtuelle weltweite Begegnungsstätte bieten konnte, hoffen wir, bei unserem nächsten Jubiläum die Gläser wieder analog klirren lassen zu können.

Text und Fotos: Irene Reinhold



Investive Reisen: Chile – Santiago de Chile, Valparaiso, Vina del Mar

Von Paraguay ausgehend haben wir Reisen in die Länder Südamerikas unternommen, um zu verstehen, was die Politik mit der Wirtschaft macht, wie die kulturellen Gegebenheiten wirken, ob die Finanzen solide und Investitionen möglich sind. Unsere in Form von Reiseberichten laufend aktualisierten Eindrücke werden durch zahlreiche Fotos untermauert, die Lust darauf machen sollen, selbst dorthin zu reisen, sich mit den Gegebenheiten dort selbst vertraut zu machen.

Von Asuncion kommt man mit dem Flugzeug, wenn es denn nach Corona wieder fliegt, in wenigen Stunden nach Lima. Hin- und Rückflug kosten zusammen dann ca. 350 Euro pro Person. Ansonsten kann man in Peru gut die Busse benutzen.

Peru hat circa 30 Millionen Einwohner. Zehn Millionen leben in der Hauptstadt Lima. Wir wohnen in dem als sicher geltenden Viertel Miraflores, aber auch hier sind die Häuser, Hotels, und Firmengebäude mit Metallspitzen und Stacheldraht gesichert. Zusätzlich gibt es private Sicherheitsdienste und städtische Ordnungshüter.

Der Verkehr ist einer Großstadt entsprechend dicht und da nicht jede größere Kreuzung mit Ampeln reguliert wird, heißt es Vorsicht beim Überqueren der Straßen. Wir fühlen uns sicher und sind zu Fuß oder mit der Metropolitano unterwegs. Die Metropolitano ist ein spezielles Bussystem, dessen Busse auf gesonderten Fahrspuren zügig am stockenden Verkehr vorbeifahren. Eine Fahrt kostet wenige Soles (unter einem Euro). Man braucht eine spezielle Karte, die dann entsprechend aufgeladen wird. Die Busse finden zu jeder Tageszeit regen Zuspruch. Man fühlt sich wie die Sardine in der Dose und je nach Stoßzeit hat man Mühe ein- oder auch wieder auszusteigen; erstaunlich waren einige junge Frauen, die unproblematisch große Torten in dem Gewühl unbeschädigt transportierten. Ein kleines Abenteuer, aber effektiv und schnell sind die Busse.

Unser Viertel Miraflores macht seinem Namen Ehre. Neben geschäftigen Straßen, z.T. mit Fahrradwegen, gibt es viele Parks und Grünanlagen. Der Kennedypark ist der zentrale Park. Zur Mittagsstunde liegen auch die Gärtner auf dem Rasen und halten Siesta. Am Wochenende bauen Künstler ihre Staffeleien auf. Überall gibt es Wifi gratis,

das ausgiebig genutzt wird. Das Rathaus von Miraflores und die gut erhaltene Iglesia Virgen Milagrosa säumen den Park. Ursprünglich stand hier die alte Iglesia San Miguel de Miraflores. 1930 wurde sie von dem polnischen Architekten Ricardo de Jaxa Malachowski zur Iglesia Virgen Milagrosa umgestaltet.

Wir stärken uns in einem typischen Comedor am Platz mit einem Mittagessen bevor wir weiter zum berühmten Einkaufszentrum Larcomar wandern.



Wir sind bei Sonnenschein am Morgen gestartet, doch mittags zieht der berühmte Nebel vom Meer her wieder auf und wabert durch die Häuserschluchten.



Das Larcomar ist mehrstufig direkt in die Klippen am Pazifik hinein gebaut. Hier geht es edel und hochpreisig zu. Die zahlreichen Boutiquen und Restaurants warten auf zahlungskräftige Kunden.



Von den Terrassen der Restaurants aus kann man den Sonnenuntergang perfekt genießen - in dem Falle, dass man Glück hat, klares Wetter herrscht und man ihn sehen kann. Wir hören nur Meeresrauschen. Der dichte Nebel erschafft schon fast gespenstische Szenen.



Wer auf seiner Peru-Rundreise einen Besuch der Nazcalinien in Natura nicht eingeplant hat oder Befürchtungen vor Abstürzen der zum Teil schon sehr alten, kleinen Touristenflieger hat, die Rundflüge über die Linien anbieten, kann zumindest ein Modell im Larcomar bewundern.

Auf dem Vorplatz erinnert eine steinerne Totemfigur an frühere Kulturen.

Hin und wieder lichtet sich der Nebel und gibt den Blick frei auf die unterhalb der Steilküste verlaufende Küstenstraße und den Strand, die sogenannte Costa Verde.

Bei schönem Wetter kann man hier die Surfer beobachten. Wir spazieren über den

Malenco, den durch viele Parks führenden "Klippenwanderweg" langsam zurück Richtung Hotel. Der Parque del Amor mit seinem viel fotografierten Monument "El Beso" zieht viele Menschen an.

Auch Paddington, dem Bären aus der bekannten britisch-amerikanischen Animationsserie, ist ein Denkmal gewidmet.



Denn der Honigbär Paddington kommt aus Südamerika, genauer gesagt aus Peru. Marmeladen-Sandwiches sind eine seiner größten Leidenschaften.



Als der Bär mit dem Dufflecoat und dem übergroßen schwarzen Hut eines Tages mit seinem Köfferchen in London am Bahnhof Paddington Station strandet, wird er von Mr. und Mrs. Brown gefunden, Paddington getauft und von ihnen mit nach Hause genommen. Von da an erlebt er täglich Abenteuer.



Wir passieren das Absprunggelände der Paraglider, Tennisplätze und den 1972 erbauten Leuchtturm der Marine.



Immer wieder werden die Grünanlagen von verschiedenen Skulpturen verschönt.



Die Anwohner der am Malenco liegenden Apartmenthäuser müssen ihre Lage und ihre Aussicht sicherlich entsprechend hoch bezahlen.

Am nächsten Tag besuchen wir die Tempelruine von Huaca Pucclana.



In Peru gibt es viele Huacas. Huaca bedeutet Zeremonienort oder einfach heiliger Ort. Sie stammen sowohl aus der Inkakultur als auch von früheren Kulturen. Die Huaca Pucclana in Miraflores datiert man auf die Zeit von 200-700 n. C., zugeordnet zur Lima-Kultur.

Lange war diese Tempelruine ein vergessener Müllberg. Erst 1981 erkannte man den wahren Wert. Die archäologischen Rekonstruktionsarbeiten dauern noch an. Die Anlage kann nur im Rahmen einer Führung besucht werden. Der Guide bestätigt, dass die Wiederherstellung in der Form erfolgt, von der man annimmt, dass sie so original war. Dabei sind nicht unbedingt Archäologen am Werk, sondern auch Maurer, die schon einmal zur Maurerkelle greifen, um eine Wand oder Treppe perfekt zu formen. Eindrucksvoll ist auf jeden Fall die frühere Gestaltung des Maueraufbaues im Stil eines Bücherregals.



„Büchrücken an Büchrücken“ stabilisiert und schützt vor Zerstörung durch Erdbeben.



Alte Kulturen hatten durchaus schon ein profundes Wissen.

Auf der Suche nach peruanischem Kunsthandwerk, Handarbeit oder hübschen Andenken ist die Avenida Petit Thouars unser Ziel. Hier reihen sich die Einkaufszentren mit den klangvollen Namen wie Indian Market, Inka Plaza, Inka Center oder La Portada del Sol aneinander. Sich in Ruhe umzusehen ist schwierig, denn an jedem Stand wird man angesprochen. Aus Sicht der Verkäufer nachvollziehbar, denn die Konkurrenz ist



groß. Aus Käufersicht ist es lästig und in unserem Fall bewährt sich der Denkansatz, „in Lima kauft man am günstigsten ein“, denn wir werden erst gar nicht fündig. Wechselstuben sind natürlich auch präsent, obwohl fast alles auch in US Dollar bezahlt werden kann. Interessant ist, dass einige Cambios explizit sichere Geldtransfers nach Venezuela anbieten – sicherlich nur für Exilvenezolaner, die ihre Familie unterstützen.

Ein Ausflug in das Künstler- und Bohemienviertel Barranco ist ein „Muss“.

Barranco liegt südlich von Miraflores. Auf dem Weg dorthin kommen wir an der belgischen Botschaft mit einem Modell des Atoniums im Garten vorbei.



Wir passieren das peruanisch-britische Kulturzentrum „Britannico“ und eine Klinik namens „Good hope“.



Stellt sich die Frage, ob man seine gute Hoffnung nicht aufgeben sollte, auch wenn man in diese Klinik eingeliefert wird oder - wahrscheinlicher - dass man guter Hoffnung sein kann, die Klinik geheilt zu verlassen. Der spanische Versicherer Mapfre unterhält in Lima auch ein eigenes großes Centro Medico.

Eine große Brücke überquert die Talschlucht, die beide Stadtteile trennt. An dem Zubringer zur im Tal verlaufenden breiten Straße, die Richtung Strand führt, ist ein Warnschild angebracht. Bei drohendem Tsunami wird hier abgesperrt. Auch die Markierungen der in diesem Fall aufzusuchenden Stellen machen uns bewusst, dass wir uns in einer geologisch nicht sehr sicheren Gegend befinden.



Auf der Barrancoseite liegt gleich das moderne, futuristisch anmutende Gebäude der „Universidad de Ingeniería y Tecnología“.



Verlässt man die große Hauptstraße, gelangt man in schicke Villenviertel.



Auch am Strand von Barranco ist heute bei strahlendem Sonnenschein viel los, Spaziergänger, Surfer, Paraglider. Am Parque de Barranco steht die alte 1876 erstmals gebaute Holzbrücke „Puente de los Suspiros“. Wer die Brücke zum ersten Mal sieht und sie mit angehaltenem Atem überquert, dem soll ein Wunsch erfüllt werden - wir werden sehen.



Es ist die Brücke der Verliebten, die zu Ruhm durch das gleichnamige Lied der auch international bekannten peruanischen Komponistin und Sängerin Chabuca Granda (1920-1983) gelangte. Mit bürgerlichem Namen heißt sie Maria Isabel Granda y Larco und stammt aus einer italo-peruanischen Familie. Teile ihrer Kindheit verbrachte sie in Barranco. Ihr ist ein Denkmal am Platz gewidmet.



Hier treiben auch riesige Ameisen und Krähen ihr Unwesen, sowohl als lebende Wesen als auch als Giganten in Kunstform.

Wir überqueren die Brücke in der Hoffnung auf Erfüllung unserer Wünsche und gelangen zur historischen Ermita de Barranco.



Cooperativa Multiactiva Carlos Pfannl Ltda.

Produktion und Dienstleistungen

Zeiten
Montag bis Freitag von 07.00 bis 16.30 Uhr
Samstag von 07.00 bis 12.00 hs

Colonia Carlos Pfannl, Guairá - Paraguay
Tel: +595 548 265267 Fax: +595 548 265303
Cel: 0984 200 057
Mail: coopagro@coopfannl.com.py
http://coopfannl.com.py/

Den steilen Weg hinab zum Strand benutzen schon die Fischer in früheren Zeiten. Pittoreske bunte alte Häuser säumen den Weg. Auch das Viertel Barranco hat eine Anbindung an die Metropolitan. Auf dem Weg dorthin besuchen wir noch einen Flohmarkt. Mit der Metro geht es weiter zur Haltestelle Estadio Nacional. Heute ist ein wichtiges Fußballspiel.



Die Fans stehen schon Schlange um eingelassen zu werden. Polizeikräfte sind ebenfalls, mit Schildern gut geschützt, in ausreichender Stärke anwesend. Natürlich wird seitens der Fans gejoht, aber es läuft alles sehr diszipliniert ab. Neben an ist gleich der Blumenmarkt, auf dem man zu besonderen Gelegenheiten ausgefallene Gestecke kaufen kann, z.B. einen Teddy aus Blüten gemacht, zum für hiesige Verhältnisse eher hohen Preis (unter 20 Euro).

Unser eigentliches Ziel ist der großzügig angelegte Parque de la Reserva (Eintritt ca. ein Euro, 15.00 - 22.30 Uhr) mit seinen 13 Springbrunnen unterschiedlicher Größe, Gestalt und Thematik.



Den Circuito Magico del Agua gibt es seit 2007. Zu klassischer Musik, z. B. Smetanas Moldau oder Wiener Walzer, erheben sich die Wasserfontänen.

Aber auch die künstlerisch gestalteten Beete (z.B. Teekanne mit Teetassen) sind ein tolles Fotomotiv.



Bei Eintritt der Dunkelheit wird es romantisch. Die Springbrunnen werden in wechselnden Farben beleuchtet - eine fantastisch sich ständig ändernde Kulisse. An der Fuente de la Fantasia findet um 19.15, 20.15 und um 21.30 Uhr ein viertelstündiges Spektakel statt.



Bewegliche Bilder aus Peru werden auf das sich bewegende Wasser projiziert.



Besonders eindrucksvoll sind der fliegende Kondor zur Musik von „El Condor pasa“ oder der Jaguar mit seinem kraftvollen Gang.



Am nächsten Morgen erkämpfen wir uns wieder einen Platz, besser gesagt einen Stehplatz, im Metrobus. Von der Estación Central laufen wir dann in die historische Altstadt von Lima, circa 25 Minuten von Miraflores entfernt. 1991 wurde sie von der Unesco zum Weltkulturerbe erklärt. Die circa 14.000 Quadratmeter große Plaza de Armas ist der zentrale Platz und das Herz der Altstadt.



Sie entstand bereits als Pizarro 1535 Lima gründete. Die Mitte des Platzes ziert ein antiker Springbrunnen aus dem Jahr 1651. General San Martin verkündete 1821 hier die Unabhängigkeit Perus. Pünktlich zum

Wachwechsel unter dem schon von Pizarro erbauten Regierungspalast treffen wir ein. 11.30 Uhr sollte man vor Ort sein. Anfangs marschiert die Kapelle auf und spielt verschiedene Stücke. Pünktlich zum ersten Glockenschlag der Kathedrale um 12.00 Uhr beginnt der eigentliche Wachwechsel zum Klang von Ravels Bolero und von „El Condor pasa“. Irgendwie eine eigenwillige Mischung. Ein Polizist vor dem Regierungspalast wippt im Takt der Musik.

Die barocke Kathedrale und der Palast des Erzbischofs mit seinen prächtigen Balkonen aus Zedernholz begrenzen die Ostseite des Plaza de Armas.



Ursprünglich (1535) war die Kathedrale nur eine einfache Backsteinkirche. Nach mehreren Erdbeben und Wiederaufbauten dominiert sie heute mit ihren beiden prächtigen Glockentürmen die Plaza. In der Kathedrale hat Francisco Pizarro seine letzte Ruhe gefunden, nachdem er selbst von einem Widersacher aus eigenen Kreisen umgebracht worden ist.

An der Südseite der Plaza gegenüber dem Regierungsgebäude glänzen 2 gelbe Kolonialbauten, ebenfalls versehen mit den wunderschönen Zederbalkonen, im Sonnenlicht.



An der Westseite stehen der Palacio de la Unión und der Palacio Municipal.

Das ursprünglich 1549 erbaute Rathaus existiert in seiner heutigen Form seit 1944. Die in unserem Reiseführer aufgeführte Touristeninformation existiert nicht mehr, aber ein hilfreicher Polizist empfiehlt uns einige interessante Plätze.

Die Kirche Santa Domingo mit ihrem Klosterinnenhof, der an maurisches Design erinnert, ist unser erster Anlaufpunkt und wirklich sehenswert. Hinter dem Kloster genießen wir in unter freiem Himmel ein typisches peruanisches Mittagessen. Das koloniale Gebäude der alten Post - die Zeit und die Uhr sind stehengeblieben -



wird heute anderweitig genutzt. In diesen Straßenzügen bis hin zur Klosterkirche San Francisco mit ihren Katakomben gibt es viele Souvenir- und Kunsthandwerkkläden mit der Möglichkeit zudem Pisco Sour zu probieren.



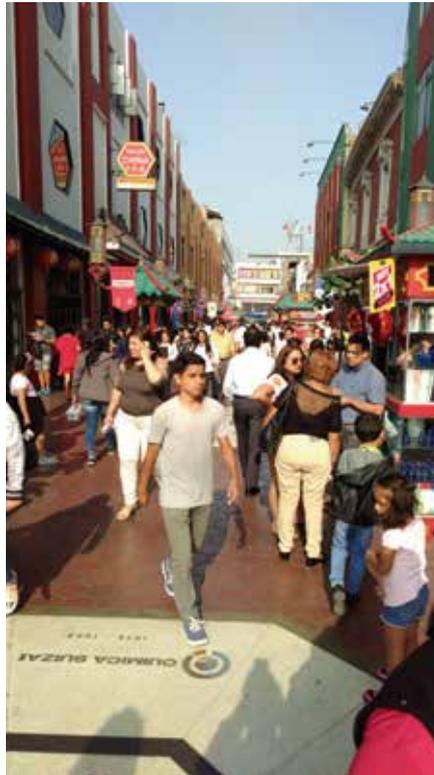
Durch die ihren Namen rechtfertigenden „Schneider- und Schuhgassen“ gelangen wir zum lebhaften Mercado Central.



Dahinter beginnt Chinatown.



Menschenmassen drängen sich durch die Straßen mit ihren grellen Lichterreklamen, Pekingenten Restaurants, buntem Warenangebot von chinesischen Heilkräutern bis hin zum nachgemachten europäischen Parfum.



Auf dem Weg zum Plaza San Martin kommen wir an der Börse vorbei. Am Platz residiert die Bank GNB wie auch das alte ehrwürdige Gran Hotel Bolivar.



Links neben dem Eingang im gleichen Gebäude ist heute eine Fastfood-Filiale von KFC und rechts eine Pisco-Bar. Im Innern ist das Hotel immer noch stilvoll und edel, aber die Glanzzeiten scheinen vorbei zu sein. Das heutige 3-Sterne-Hotel war das erste moderne Hotel dieser Größe in Lima. Es wurde erbaut, um die an den Feierlichkeiten zum ersten hundertsten Jahrestag der Schlacht von Ayacucho im Jahr 1924 teilnehmenden

Gäste stilvoll zu beherbergen. Die Schlacht von Ayacucho war die entscheidende Schlacht im Unabhängigkeitskrieg der spanischen Kolonien unter Simón Bolívar.

Auf der Plaza San Martin steht das Denkmal von General San Martin, unter ihm eine kleine Statue der „Madre Tierra“ mit einem entzückenden kleinen Lama auf dem Kopf.



Der Geschichte nach sollte die Dame einen Flammenkranz bekommen. Wenn ein Wort zweierlei Bedeutung hat, kann das schon einmal passieren - llama/ das Lama, llama/ die Flamme.



Natürlich hat Lima noch viel mehr zu bieten, aber unsere Zeit war begrenzt. Lima ist eine pulsierende Stadt, wir haben viel beobachtet

und erlebt und uns stets sicher gefühlt. Darüber hinaus bewegten wir uns anders als in höheren Regionen Perus energiegeladen bei angenehmen 20 Grad auf Meereshöhe.

Lima wurde wie weltweit viele Großstädte besonders hart von der Pandemie Covid-19 betroffen. Besonders in den einfacheren Vierteln, in denen die Menschen keinen Sicherheitsabstand halten können und in denen sie prinzipiell auf die Straße müssen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen wurde es problematisch. Der Lockdown im Andenstaat war einer der strengsten in Südamerika – mit absolutem Ausgangsverbot in den Abend- und Nachtstunden sowie sonntags. Teilweise mussten sich Männer und Frauen an verschiedenen Wochentagen darin abwechseln, das Haus zu verlassen. Dennoch erzielten die Maßnahmen nicht den gewünschten Effekt: Peru zählt mit fast 300.000 kumulierten Infektionen zu einem der Länder mit den meisten registrierten Covid-19-Fällen. Doch ab Juni 2020 schließlich hielt sich die Zahl der Erkrankten konstant und verzeichnete einen leichten Rückgang. Ausnahmen bestehen allerdings weiter: Regionale Quarantäne-Maßnahmen bleiben in den Anden-Regionen Arequipa, Junín und Huánuco, den Küsten-Regionen Áncash und Ica sowie den Amazonas-Regionen San Martín und Madre de Dios in Kraft. Allerdings nicht im Coronavirus-Hotspot Lima, der über die Hälfte aller Fälle

auf sich vereinigt. Dies ist wahrscheinlich der ökonomischen Wichtigkeit der Hauptstadt und dem extremen politischen Zentralismus geschuldet. Außerdem stiegen die Infektionen hier zuletzt nicht mehr so schnell an. Zu den Lockerungen zählt das Ende der sozialen Kontaktbeschränkungen. Geschäfte sollen wieder mit halber Kapazität für Kunden öffnen können, Restaurants mit einer Kapazität von nur 40 Prozent. Der Personentransport zwischen Regionen soll wieder möglich werden. Nationale Flug- und Busverbindungen liefen ab dem 15. Juli wieder an – die Grenzen blieben allerdings geschlossen. Darüber hinaus gibt es Lockerungen für Industrie und Dienstleistungen, solange sie den neuen Sicherheitsprotokollen folgen. Auch der Bergbau, der in den letzten Wochen vielfach für seine mangelnden Sicherheitsprotokolle und die hohe Zahl an Covid-19-Infektionen unter den Minenbelegschaften kritisiert wurde, wird wieder voll operieren. „Innerhalb der nächsten zwei Wochen sollten wir wieder auf das Produktionsniveau von vor Beginn der Pandemie kommen“, gab sich Pablo de la Flor, Generaldirektor des Bergbau-Lobbyverbands am Ende des Lockdowns optimistisch.

Seit Mitte Juli dürfen Kaufhäuser und Einkaufszentren unter strengen Sicherheitsauflagen wieder öffnen. Auch der in den Großstädten boomende Bausektor

hat die Arbeit wieder aufgenommen. Nach neuesten Zahlen hatten die strikten Kontaktbeschränkungen allein im April zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahreswert geführt.

Die sozio-ökonomische Situation ist und bleibt für einen Großteil der Bevölkerung katastrophal. Jeder dritte Peruaner gibt an, seit dem Beginn des Lockdowns mindestens einmal nicht genügend zu Essen gehabt zu haben. Deutlich wird die Situation im Straßenbild: Mehr als sonst sieht man bettelnde Familien und Straßenverkäufer. Viele von ihnen haben ihre Arbeit verloren. „Ich hatte zwei Geschäfte: ein Restaurant und einen Friseurladen. Jetzt verkaufe ich auf der Straße, um mich über Wasser zu halten“, so einer von ihnen im Interview mit der Nachrichtenplattform Wayka.

Vom Rettungspaket mit einem Umfang von zwölf Prozent des Bruttoinlandsprodukts, das vor einigen Wochen noch als regionales Vorbild gelobt worden war, kommt nur bei den wenigsten etwas an. 71 Prozent der Darlehen zur Reaktivierung der Wirtschaft gingen an Großunternehmen.

Aktuelle Neuinvestitionen von Ausländern werden sicherlich vorerst zurückgestellt.

© Investors-Office.com 2020,

Text und Fotos: Bernd H. und Cornelia Eckhardt

TERMOBLOCK



Wir produzieren und vertreiben in Paraguay die in Europa wohlbekanntesten Porenbetonsteine für den Haus- und Gebäudebau. Diese haben hervorragende Eigenschaften bezüglich der Wärmedämmung, Schalldämmung, sind hydrophob (Wasserabweisend) und feuerfest. Die Porenbetonsteine ermöglichen es auch, zweimal schneller zu bauen als mit herkömmlichen Baumaterialien.



waltart

SOCIEDAD ANÓNIMA

"Praktische Materialien"


www.waltart.com.py



0984 239 999 | 0981 376 020
 Englisch Sprechen | Sprechen Sie Spanisch



waltartsa@gmail.com
 waltartcomercial01@gmail.com



Luque (in der Nähe von Asunción) - Paraguay

Gästehaus an den Ruinen & Apartments auf Estancia

Tel./WhatsApp: +595 (0) 985 769812
 E-mail: posadamaria.trinidad@gmail.com
 Facebook: Posada Maria Trinidad

Strasse Mujer Paraguaya, 100 Meter vor den Ruinen
 Modern und hochwertig ausgestattet
 Wir sprechen auch Deutsch



Posada Maria in Trinidad, Itapúa

Besuchen Sie die Jesuitenmissionen und genießen Sie erholsame Tage auf einer Estancia

In dieser Ausgabe finden Sie alle Veranstaltungen in einer Rubrik, da es wieder hauptsächlich Online-Veranstaltungen gibt, an denen Sie teilnehmen können, egal, wo auf der Welt Sie sich befinden.

Viele spannende Online-Angebote (Konzerte, Ausstellungen, Kino) aus Paraguay, die wir Ihnen in den vergangenen Ausgaben präsentiert haben, können Sie jederzeit auf unserer Website unter: <http://www.diezeitungparaguay.com/> (Menüpunkt „Download“) nachschauen.

www.diezeitungparaguay.com/ (Menüpunkt „Download“) nachschauen.

Termine (ggf. Uhrzeit)	Art	Ort	Bemerkungen
13. Oktober Ab 18.00 Uhr (deutsche Uhrzeit)	Festakt 90 Jahre IAI	Berlin IAI Potsdamer Str. 37	Das Ibero-Amerikanische Institut feiert seinen 90. Geburtstag in einem Festakt in Berlin.
13. Oktober ab 10.00 (paraguayische Uhrzeit)	Konferenz für Investitionen und Geschäftsanbahnung (Rueda Virtual) Thema: Entwicklungspolitik für Investitionen	Online	Veranstaltung zur Schaffung von Geschäftsmöglichkeiten im Handelsaustausch zwischen Paraguay und Europa Veranstalter: Wirtschaftsministerium (MIC) und REDIEX Erstmals als reine Online-Veranstaltung, die dieses Jahr helfen soll, Gelegenheiten zu finden, Produkte zu präsentieren, Sichtbarkeit als Land zu erreichen, Kontakte zu schaffen und potenzielle Investoren in und nach der Covid-19-Ära zu ermutigen.
15. Oktober ab 10.00 (paraguayische Uhrzeit)	Konferenz für Investitionen und Geschäftsanbahnung (Rueda Virtual) Thema: PPP-Projekte		
22. Oktober ab 8.00 (paraguayische Uhrzeit)	Konferenz für Investitionen und Geschäftsanbahnung (Rueda Virtual): Thema: Roundtable Paraguay Europa – „Matchmaking“ – direkte Unternehmenskontakte		

Südamerika Line Ferries GmbH Deutschland & Discover South America S.R.L. Paraguay
sind auf beiden Seiten des Atlantiks für Sie da.
Individuell ausgesuchte Flugverbindungen mit kürzester Reisezeit zum günstigsten Tarif!
EU-Fluggerecht, Beistandsleistungen zur Durchsetzung Ihrer berechtigten Ansprüche gegenüber Airlines!
Wir sind in Deutschland unter der Telefonnummer +49 (0)6305 921300 und in Paraguay +595 (0)21 212398 für Sie da.
Besuchen Sie unsere Web-Seite www.fluege-nach-paraguay.de und schreiben Sie uns an: flug@suedamerika-line.de
30 Jahre Erfahrung - BEIM SPEZIALISTEN GEBUCHT - EINFACH BESSER!



Haben Sie Interesse an einem Abo von Die Zeitung?

Wir liefern bequem in jedes Land der Welt (als PDF) und nach Paraguay. Bezahlen können Sie bequem in PYG oder in EUR auf ein paraguayisches oder deutsches Konto. In Paraguay auch über Tigo Money möglich.
Halbjahresabo Welt (ohne Paraguay): 18 Euro.

Mehr Info und Bestellung unter: diezeitungpy@outlook.com

Maiz-zucker		Panzer-hemd im MA.		abschät-zig: Mann	ugs.: prassen		jetzt, in diesem Moment		Land-wirt-schaft betreff.	Schutz-zone des Parla-ments	skand. Männer-name	gewollte Hand-lungen
				ausge-hängte Heirats-anzeige								
alte Bezeich-nung für Berber		städtisch					faulende Pflan-zen-reste		Vorname der Schausp. Gardner †			
				Jagd-ergebnis		An-ziehungspunkt						
deut-scher Name Attilas		altröm. Priester-stim-binde	früher als						norw. Strom zum Ska-gerrak		Boten Gottes	
ein Lied vor-tragen						Bedeu-tungs-lehre		Vor-zeichen				
			Umwelt, Wir-kungs-kreis		nicht häufig, rar							Neue Hebri-den-insel
Vorname des Sängers Kollo	Foto-apparat	Speise-fisch						Hptst. v. Lettland				
platter Gipfel					Figur bei Haupt-mann		getr. Orchi-deen-knolle					
		Stadt in Japan		kirchl. Bezeich-nung d. Papstes					Lehrer Samuels			
Gelände-vertiefung	Futter-gewebe						Fremd-wortteil: selbst					
				altägypt. Gott v. Memphis								
Ziererei		dt. Archi-tekt † 1969										
afrika-nische Heil-pflanze				Theater-spielab-schnitte								

Anzeige

Abteilung Wort



Übersetzungen Deutsch-Spanisch-Englisch
Autorenbetreuung
Lektorat – Online-Redaktion

Irene Reinhold, M.A.
Inhaberin

www.abteilung-wort.de
letterbox@abteilung-wort.de

Lefèvrestr. 10
12161 Berlin
0176 3908 3964

Auflösung Rätsel Ausgabe 159

M EK A O
H ALLE OBER LAUF
D LAUBE K NNO
L EWIS E MAUSER
I P MIMIN A T
R OSTEN T KESS
H ABE E DIENST
O BRAUS ASIA
B EULE A UB IER
R AN A KLAR GRE
U SUVA W
F RUEH NASA
A PARABEL
T UPI LIED

GLÜCKWÜNSCHE, DIE UNS ZUM JUBILÄUM ERREICHT HABEN

Lateinamerika-Verein (Branchenübergreifendes Unternehmensnetzwerk Lateinamerika):

„Der Lateinamerika Verein gratuliert „Die Zeitung“ recht herzlich zu diesem runden Jubiläum. Es ist ganz wunderbar, wie Sie monatlich interessant und vielfältig über Paraguay und Lateinamerika berichten. Alles Gute für die nächsten 10 Jahre! Wir freuen unser auf die weitere Zusammenarbeit.“

Andreas Lienert, Leser in Paraguay/Agrinvest SRL:

„Seit Jahren die zuverlässige monatliche Informationsquelle! Bevor die digitale Version erschienen ist, war der Gang in die Buchhandlung in Loma Plata Routine.“

Vanessa Torres, Discover South America SRL:

„Liebes Team von „Die Zeitung“, zum 10. Jubiläum herzlichen Glückwunsch. Es ist für uns immer wieder eine Freude Eure Ausgaben zu erhalten und lesen können. Auf dass Ihr weiterhin so erfolgreich und munter bleibt! Wir wünschen Euch alles, alles Gute!“

Axel Klüsener, Leser in Deutschland:

„Herzlichen Glückwunsch zum 10-jährigen Jubiläum. Auch wenn ich Die Zeitung noch nicht so lange lese, bewundere ich das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zeiten, in denen oft nur kurze Schlagzeilen und oberflächliche Internet-News bevorzugt werden. Die Zeitung überzeugt die Leser durch gute Recherchen, aktuelle Themen und auch eine persönliche Note, vor allem im Editorial, welches mir in letzter Zeit immer besser gefällt. Auch der Blick in Paraguays Nachbarländer gehört zu der ausgewogenen Berichterstattung dazu. Vielen Dank dafür und ein gutes Durchhaltevermögen für die kommenden Jahre.“

Radio UNEPA (über unsere Homepage, übersetzt aus dem Spanischen):

„Herzlichen Glückwunsch zu 10 Jahren Arbeit“

Claus Ohlandt, langjähriger Chefredakteur von „Die Zeitung“:

„Es hat Spaß gemacht! Meinen herzlichen Glückwunsch zum Zehnten der „Zeitung“. Bei der Gründung war ich dabei und habe dann einige Jahre in der Redaktion – teilweise auch in der Geschäftsführung – meinen Beitrag geleistet. Es war nicht immer einfach, manchmal doch sehr mühevoll, aber letztlich möchte ich diese angenehme Zeit, mit immer freundlichen, hilfsbereiten Kollegen doch nicht missen. Also dann – auf die nächsten zehn Jahre! Claus Ohlandt“

Jorge Pavón, paraguayischer Künstler und Illustrator für „Die Zeitung“:

2015 habe ich zum ersten Mal mit „Die Zeitung“ zusammengearbeitet und das Titelblatt gestalten dürfen. Ich bin DIE ZEITUNG sehr dankbar, weil sie mir neue Türen für meinen künstlerischen Werdegang geöffnet hat. Das Team, und vor allem Kerstin Teicher, hat mich ermuntert, kreativer und intuitiver zu sein: es war der Beginn einer neuen Phase in meiner Existenz. So begann ich auch, Lehrbücher für Kunst zu schreiben. Diese Vision von Die Zeitung wird immer in meinem Herzen und Kopf bleiben – ein Raum für Interaktion, nicht nur für die Leser, die an den Nachrichten interessiert sind, sondern auch für die Innovatoren, Schöpfer und Künstler.

IMH (Das Netzwerk der deutschsprachigen Medien weltweit), Björn Akstinat:

Liebe Macher, Leser und Inserenten der „Zeitung“! Gratulation zum 10. Geburtstag Ihrer tollen und außergewöhnlichen Publikation! ... * Auf eine weitere gute Zusammenarbeit!

Ihr Björn Akstinat (Leiter und Gründer der Internationalen Medienhilfe (IMH))

* den vollständigen Text von IMH finden Sie in der Mitte des Heftes in unserem Artikel „Jubiläum: 10 Jahre „Die Zeitung“ (Teil 2)

DIE ZEITUNG

Nr. **160**
September 2020

Haben Sie Interesse an einem

Abo von Die Zeitung?

Wir liefern bequem in jedes Land der Welt (als PDF) und nach Paraguay. Bezahlen können Sie bequem in PYG oder in EUR auf ein paraguayisches oder deutsches Konto. In Paraguay auch über Tigo Money möglich.

Halbjahresabo Welt (ohne Paraguay): 18 Euro.

Mehr Info und Bestellung unter: diezeitungpy@outlook.com